

## Ostmärkische Tageszeitung

## Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Bild vorwärts 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4, Thorn.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 28. Juli 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Bartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

## Zur Kriegslage.

### Die wankende russische Front.

Immer weiter nach Süden setzt sich die Erschlüpfung der russischen Front in Ostgalizien fort. Nach dem Durchstoß bei Zborow wankte und wich sie auch bei Bezezan; es folgte der Abbruch von Sicz am Dnjepr, dann stürzten die Kessel der nordkarpatischen Linien Stanislaw und Radworina am gleichen Tage, an dem auch die Hauptstadt von Ostgalizien, Larnopol, fiel, nachdem sie das Russentoch fast 35 Monate getragen hatte. Und nun sind auch die russischen Stellungen südlich des Lartarenpases, der das Quellgebiet des Pruth mit dem Quellgebiet der (Schwarzen) Theiß, die galizische Stadt Larnopol mit der ungarischen Korösmész verbindet, ins Wanken geraten. Wohl haben erhebliche Teile des russischen Heeres, die einen unter dem kühnen Drucke des großen Zusammenbruchs, die anderen von dem Friedens- und Zukunftsstaatsgerede der radikalen Sozialdemokraten betört, ihrer Pflicht und des Kampfes vergessen, aber andere Verbände haben sich mit gewohnter Zähigkeit geschlagen. Wer wollte es leugnen, daß die russischen Streitkräfte, die zwischen Larnopol und Trembowla starke Angriffe vortrieben und von unseren kampfbewährtesten Divisionen unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers gesehen wurden, dieselbe wilde, erbitterte Tapferkeit gezeigt haben, wie die zurückgeworfenen Verbände des Abchnittes zwischen dem Dnjepr und der Karpaten, wie die sechs Divisionen, die bei Smoröna abtrotzend und entlastend angriffen und als zerbrochene Trümmer aus dem fruchtlosen, furchtbarem Kampfe zurückkehrten!

Trotz alledem hat der Diktator Kerenski die Anführer mit den Schuldigen bestraft. Wegen Freigabe ist die 11. Armee, die bei Zborow, die 7., die bei Halycz verlagte, aus der Riste des russischen Heeres gestrichen worden; bisher wurden 7 Generale abgesetzt und vor das Kriegsgericht gestellt. Das sind die nämlichen Truppen, die nach den spärlichen Erfolgen der letzten Brusilowoffensive den künftigen Ehrennamen Soldaten des 1. Julis (oder des 18. Junis nach dem julianischen Kalender) erhielten. So schnell geht der Eintagswurm der feindlichen Streiter dahin, wenn deutsche, österreichisch-ungarische und osmanische Soldaten im glänzenden Meistertroße die Stellungen des Gegners durchbrechen und überrennen und einen Raumverlust von einigen hundert Quadratkilometern durch einen Geländegewinn, der bereits 3000 Quadratkilometer umfaßt und noch immer im Wachsen begriffen ist, wieder wettmachen. Kerenski's Tatkraft hat aber noch eine andere Seite. Als er sich noch an den ersten Strahlen der soeben aufgegangenen Revolutionssonne wärmte und freute, schlug er, um die Mittelmächte und unsere oberste Heeresleitung zu täuschen und hinzuziehen, die mitheften Friedensstöne an. In Wirklichkeit trieben ihn maßloser Ehrgeiz und blinde Begeisterung für alles Englische, Französische und Amerikanische von Armeekorps zu Armeekorps, um mit zündender Berebtheit das Heer zur Offensive zu begeistern. Da er unheilbar am Nierenkrebs leidet, sind seine Tage gezählt, aber alle diese Tage wird er, wie er sich rühmt, der Bekämpfung des deutschen Militarismus, der Bekämpfung der Anarchie im Innern Aufstades opfern.

Wir möchten aber füglich bezweifeln, daß Kerenski's Energie imstande ist, das fieberkrante Rußland wieder gesund zu machen oder gar das deutsche Schwert zu zerbrechen. Vertrauensvoll und zuversichtlich sehen wir der Zukunft entgegen. Weder die Konferenzen der politischen und militärischen Machthaber des Viererbundes noch die immer näher rückende Offensive im Westen machen uns irre. Gewiß, der Ansturm der Engländer in Flandern wird wichtig und gewaltig werden, nachdem nun schon viele Tage hindurch die Artillerieschlacht, aufs äußerste gesteigert, in noch nie erreichter Stärke getobt hat. Trichterstellungen sind unsere ersten Dinten. Aber während die Ruf-

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 27. Juli (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 27. Juli.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Artillerieschlacht in Flandern ließ unter dem Einfluß ungünstiger Sicht gestern vorübergehend nach. Abends steigerte sie sich wieder zu äußerster Hefigkeit. Erneute gewaltsame Erkundungen der Engländer scheiterten überall in unserer Abwehrzone. Im Artois lebte nachmittags die Feuertätigkeit durchweg beträchtlich auf. Nachts wurden an der ganzen Front Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Bei Honnecourt (nördlich von St. Quentin) brachten württembergische Stoßtruppen eine große Zahl von Engländern von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Chemin des Dames, südlich von Milles und beim Gehöft Hurtebise, ebenso am Hochberg und in der West-Champagne führten die Franzosen verlustreiche, erfolglose Gegenangriffe. Gefangenenzahl und Beute haben sich sehr vermehrt; im Abschnitt von Milles stieg sie auf über 1450 Mann, 16 Maschinen- und 70 Schnelladegewehre. Westlich von Suippes fielen bei einem Ueberfall gegen feindliche Grabenstücke zahlreiche Franzosen gefangen in unsere Hand.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

##### Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli:

In erbittertem Ringen, dem Se. Majestät der Kaiser auf dem Schlachtfelde beiwohnte, erweiterten unsere Divisionen bei Larnopol durch kraftvollen Angriff den schon kürzlich erstrittenen Brückenkopf auf dem Dnuser des Sereth. Weiter südlich wurde trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen, die ohne Rücksicht Tausende um Tausende in dichten Haufen in unser Vernichtungsfeuer trieben, der Gniezna- und Sereth-Uebergang von Trembowla bis Skomoroczce erkämpft. Beiderseits des Dnjepr sind wir in schnellem Vordringen. Kolomena wurde von bayerischen und österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Im Nordostteile der Waldkarpaten drangen unsere Armeekorps dem gegen den Pruth zurückgehenden Feind nach. In den Bergen östlich des Beckens von Kezdivasarhely entspannen sich gestern neue Kämpfe; wir überließen dem Gegner das Tal von Soveja bis zum Oberlauf der Putna.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Gefechts-tätigkeit am unteren Sereth war geringer als in den Vortagen.

### Mazedonische Front:

Nichts neues.

### Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

senfront wankt, wird die deutsche Front überall auch in Flandern, fest und unerschütterlich stehen wie ein Felswall.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 26. Juli, abends.

In Flandern tagsüber geringes Nachlassen des Feuerkampfes.

Weitere Erfolge in Ostgalizien zwangen die Russen zur Aufgabe ihrer Karpaten-Front bis zum Kirlibaba-Abchnitt.

Kirlibaba, an der Goldenen Bystryca, liegt in der Mitte der Grenze zwischen der Bukowina und Ungarn, gegen 100 Kilometer südöstlich vom Lartaren-Pas.

#### Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 25. Juli nachmittags lautet: Nach einer heftigen, aber kurzen Artilleriebeschichtung versuchten die Deutschen gegen 5 Uhr morgens einen Angriff auf die von uns gestern auf der Hochfläche von Cali-

fornien wiedereroberten Stellungen. Dieser Angriff wurde vollkommen abgeschlagen. Unsere gestrigen Gewinne wurden behauptet und befestigt. Feindliche Handtruppen nordwestlich vom Deutmal von Hurtebise, in der Gegend des Cornilletherges und im Elsaß nördlich von Oberaspach scheiterten. Wir machten Gefangene. Auf dem linken Ufer der Maas Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Keinerlei Infanteriegefecht.

Französischer Bericht vom 25. Juli abends: Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie blieb tagsüber sehr lebhaft, besonders auf den Hochflächen von Casemates und Californien, in der Gegend von Moronvillers und auf dem linken Maasufer; überall haben unsere Batterien die feindliche Artillerie kräftig bekämpft. Keine Infanterietätigkeit. Auf Reims fielen 567 Granaten.

Belgischer Bericht: In der Nacht Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen unsere Verbindungen in der Gegend von Woesten und gegen St. Jacques Capelle, Handgranatenkampf vor Dixmuiden; tagsüber Geschützkampf in der Gegend von Ramscapele und Ppegalle.

### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 25. Juli nachmittags lautet: Bei einem erfolgreichen Vorstoß östlich und südöstlich von Ypern machten wir gestern 114 Gefangene. Die feindliche Artillerie zeigte beträchtliche Tätigkeit östlich von Monchy-le-Preux und bei Combarthe.

Englischer Bericht vom 25. Juli abends: Nach starker Beschädigung unserer Schützengraben östlich von Monchy-le-Preux griff der Feind am frühen Morgen wieder unsere Stellungen am Infanteriehügel an und drang mit Hilfe von Flammenwerfern in einige wenige unserer vorgeschobenen Posten auf einer Front von ungefähr 250 Yards ein. — Unsere Flugzeuge führten bei Tage und in der vorhergehenden Nacht Streifen mit Bombenschwürmen aus. Vier deutsche Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen, drei von den unseren werden vernichtet.

### Über unsere Sturmerfolge in der Aisne und in der Champagne

meldet W. L. B. unter dem 26. Juli: Während unsere Truppen in Ostgalizien Schulter an Schulter mit unseren tapferen Verbündeten die Trümmer der geschlagenen russischen Armeen vor sich her trieben, hielten unsere unermüdeten Sturmabteilungen, Bataillone und Regimenter am 25. Juli an der Westfront wie an den Vortagen zu rächen und empfindlichen Schlägen aus, entrißen Engländern und Franzosen wichtige Stellungen, reiche Beute und über 1200 Gefangene. Eine weitere Anzahl französischer Gefangener erlag dem feindlichen Artilleriefeuer. Unsere Gegenwirkung hat sich an der Westfront im Monat Juli wesentlich gesteigert. Im ganzen wurden vom 1. bis zum 25. von unseren Truppen an Gefangenen über 6000 Mann und gegen 150 Offiziere eingebracht, während die Franzosen in diesem Zeitraum nur gegen 500 und die Engländer nicht mehr als 230 melden konnten.

In Flandern wüthete auch am 25. Juli weiterhin die erbitterte Artillerieschlacht, die man die gewaltigste dieses Krieges nennen kann. An verschiedenen Punkten eingedrungene starke feindliche Patrouillen wurden verlustreich durch Gegenstände geworfen, wobei wir Gefangene zurückbehielten. Am 25. Juli, 6 Uhr morgens, auftauchende zahlreiche leichte Seestreitkräfte des Feindes wurden ebenso wie die am Abend auftretenden durch unsere Küstenbatterien und Torpedoboote vertrieben.

Wie an den Vortagen, waren unsere Flieger im Westen unermüdetlich tätig. An der lothringischen Front wurden die Werke von Pompey in der Nacht vom 24. zum 25. mit ausgezeichneter Wirkung von unseren Zerstörungsgeschwadern bombardiert. Am 25. Juli waren die Werke nicht in Betrieb.

### Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 26. Juli meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 26. Juli lautet: An der ganzen Front die üblichen Artillerie-Unternehmungen und Tätigkeit von Erkundungsunternehmungen. In der Nacht zum 25. brach ein vom Feind südwestlich von Castagnavizza verführter Teilangriff in unserem Feuer zusammen. In der letzten Nacht warf eines unserer Luftschiffe, das bei ungünstigen Witterungsverhältnissen überraschend bis über Santa Lucia

Bei Tolmein gelangt war, eine Tonne Karbide Sprengstoffe auf die Eisenbahnanlagen dieser Ortschaft, die stark beschädigt wurden.

## Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 26. Juli gemeldet:

Kaiserlicher Kriegshauptplan:

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Keine größeren Gefechtsabhandlungen.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An der oberen Susita entwickelt der Feind erneut rege Tätigkeit.

Bei der Armee des Generalobersten von Kövcs wurde den Russen die Baba Ludowa entzogen. Der Gegner hat nordwestlich dieser Höhe seine Karpatenstellungen preisgegeben und weicht gegen Osten. Bei der Begrenzung des russischen Widerstandes im Tartaren-Paß hat sich das erprobte Budapest Infanterie-Regiment Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 besonders hervorgetan.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli hat Delatyn, Otkynia, Tlumacz und Buczacj gewonnen. Deutsche Truppen stehen am Westrand von Trembowa.

Der Erfolg von Tarnopol wurde durch die Eroberung mehrerer Höhen erweitert.

v. Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

Der Tartaren-Paß liegt nahe bei der ungarischen Stadt Körösmezö, 105 Kilometer westlich von Czernowiz. Der Tartaren-Paß führt ins Tal des oberen Pruth und ist identisch mit dem Jablonica-Paß. — Delatyn liegt 20 Kilometer nördlich vom Tartaren-Paß und gegen 60 Kilometer südwestlich von Stanislaw. — Otkynia liegt 25 Kilometer südlich von Stanislaw, Tlumacz einige 20 Kilometer östlich und Buczacj 50 Kilometer ostnordöstlich von Stanislaw.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 25. Juli lautet:

Westfront: In der Richtung auf Wilna, in der Gegend nördlich von Kredo, zogen sich russische Abteilungen, die einen Abschnitt der Stellungen des Feindes östlich von Michalskaja besetzt hatten, wegen der starken Artilleriebeschädigung seitens des Feindes in ihre Ausgangsstellungen zurück. Das 1. Gardebataillon, mit Ausnahme der 1. Brigade, die Tarnopol verteidigte, hat aus eigenem Antrieb ohne Druck von Seiten des Feindes seine Stellungen aufgegeben. Es ist in östlicher Richtung zurückgewichen. Die erwähnte Brigade, die aus den Regimentern Prochorski und Semenowski besteht, blieb ihrer Pflicht treu und kämpfte südöstlich von Tarnopol. — Der Feind ist im Abschnitt von Beregowica-Czartoria-Mitulinca auf das linke Ufer des Sereth hinübergewandert und hat unsere Truppe auf die Linie Smolowce-Guennaslaw-Trembowa zurückgedrängt. Östlich von Michalskaja leisteten Teile der Regimentern Smolenski und Kolwan, die Gegenangriffe machten, den Deutschen hartnäckigen Widerstand. Zwischen Sereth und Strypa leisteten die Deutschen ihre Offensive fort und führten ihre Haupttätigkeit am Westufer des Sereth zusammen. — Die in der Gegend nordwestlich von Romanowka kämpfenden Infanteriedivisionen Nr. 113, 158 und 74 ließen ihre Stellungen intakt und gingen aus eigenem Antrieb zurück. Ende des 24. Juli hielten sich unsere Abteilungen auf der Linie Trembowa-Romanowka-Belitsowce. Westlich der Strypa durchbrachen die Deutschen unsere Stellungen in der Gegend von Olesia und am Abend des 24. Juli zogen sich unsere Truppen auf die Front Bezowoda-Czerjany-Barysch zurück. Hervorzuheben ist die tapfere Haltung von Abteilungen der 184. Division, sowie des 3. und 5. Radfahrer-Bataillons, die erbittert gegen überlegene feindliche Kräfte kämpften. Nach Auslagen eines gefangenen deutschen Offiziers wurde das 143. deutsche Regiment fast ganz vom 5. Radfahrer-Bataillon vernichtet. — Vom Dniestr bis zu den Karpaten sehen unsere Truppen ihren Rückzug in östlicher Richtung fort. An der Bystrzycza Solowinska schlugen sich unsere Nachhut in der Gegend von Dnjec-Stanislawow mit dem Feinde, der sie bedrängte. Polnische Lanzenreiter unterstützten kräftig die Infanterie und griffen sechs Mal die deutsche Infanterie an. In den Straßen von Stanislaw spielte sich ein hartnäckiger Bajonettkampf mit dem Feinde ab, der dort einbrach. Die Bewohner der Stadt warfen von den Balkonen und Fenstern Handgranaten auf unsere weichen Truppen.

Rumänischer Bericht.

Der amtliche rumänische Heeresbericht vom 25. Juli lautet: Im Südteil der Karpaten haben die Truppen der Generale Rasowa und Averescu die Offensive ergriffen, die Dörfer Wloresci und Wolocjan genommen, mehrere hundert Gefangene gemacht und 19 Geschütze erbeutet, darunter mehrere schwere. Gegen Ende des Tages wurde die mächtig besetzte feindliche Linie auf breiter Front eingedrückt.

Der strategische Meistertag in Ostgalizien

zeitige auch am 25. Juli bedeutenden Geländegewinn und militärisch äußerst wichtige Vorteile. Der heftige und teilweise außerordentlich erbitterte Widerstand, den rasch herangeführte russische Verbände und starke Nachhut an verschiedenen Abschnitten leisteten, so östlich und südlich Tarnopol, sowie nördlich Buczacj, vermochte den Vorstoß unserer vortrefflichen Divisionen nicht zu hemmen. Die Russen wurden an allen Punkten mit frischem Angriffswilligkeit zurückgeworfen, ihre Verbände de-

miert und zersprengt. Unsere Flieger trugen abermals wesentlich zu den Erfolgen des 25. Juli bei. Zwischen Tarnopol und Trembowa stießen wir östlich des Sereth 10 Kilometer tief vor, nach Süden und Südosten erreichten wir die Linie Lastowce-Buczacj-Kotopice-Otkynia-Delatyn-Mitulinca und erzielten damit bereits eine beträchtliche Verfrüchtigung unserer Front. Auf der ganzen 250 Kilometer langen Front sind wir in einer durchschnittlichen Tiefe von 60 Kilometern vorgerückt. Endlose Züge von Trainen, Munitionskolonnen und Geschützen drängen Tag und Nacht vorwärts. Mit der Einnahme des Städtchens Mitulinca dicht nördlich der Jablonica-Paß-Höhe und Delatyn an der Bahnstrecke Nadworna-Kolomea ist die außerordentlich wichtige Bahnstrecke, die Ungarn mit Galizien verbindet, wiederum in unserer Hand. Weiter südlich wurde die das Czarnogorosz-Tal beherrschende Stepanski-Höhe den Russen entzogen. Der Vormarsch bleibt in lebhaftem Fluß.

Beiderseits des Trosus-Tales, sowie auf der Susita-Talsperre war das feindliche Artilleriefeuer heftig; ebenso an der rumänischen Front, in der Dobruscha und von der Donau bis zum Rinnic. Mehrfach wurden vorrückende feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 26. Juli gemeldet: Beiderseits des Dniestr, flussabwärts, stößen nach vornwärts mit unverminderter Stärke die Heereskräfte der Verbündeten. Die dem Vormarsch schließlichen sich auch die siegreichen Truppen der Armee Kövcs zwischen dem Tartarenpaß und der Ludowa-Höhe an, wodurch der Raum um Kolomea von Süden und Westen umfaßt wird. Donnerstag früh trennte nur noch ein starker Tagmarsch unsere Truppen von dieser Stadt. Um die zurückstehenden russischen Streitkräfte in Ostgalizien zu entlasten, rennen in zähem und vielfachem Ansturm vergebens russische und rumänische Truppen gegen die schwer passierbare Gebirgswelle unserer siebenbürgischen Front.

Berichte deutscher Mitkämpfer.

Von der ostgalizischen Front berichten deutsche Mitkämpfer: Bei vorsichtiger Bewertung der Gesangenen ausgenannt gewinnt man den Eindruck, daß, von der heroischen Tapferkeit einzelner Truppenteile abgesehen, die Masse des russischen Heeres zerlegt ist. Die Leute erklärten unumwunden, daß man sie an die Entente verkauft habe. Begeisterung für ihre Stimmung ist die von vielen verbreitete Nachricht, daß Kerenski und Brussilow abgesetzt und im Gefängnis seien. Aussehen und Ausrichtung der Russen ist lange nicht so gut wie früher. Die Ausrüstung ist zum großen Teil von der Entente, vor allem von England, geliefert. Bei Kuznezow trafen wir Gefangene von der ersten polnischen Division, die stark antikommunistisch gesinnt waren. Die Angehörigen der polnischen Division haben selbständig die russische Kokarde entfernt und tragen den roten polnischen Adler an der Mütze. Man hat vergeblich versucht, die erste polnische Division einzufangen. Sie wurde lange hinter der Front hin- und hergeschoben; als man sie in den Kampf führen wollte, löste sie sich auf. Ein Teil lief über, die anderen desertierten. Mannschaften dieser Division erklärten, daß sie selbständig ihre Offiziere ernennen, und daß Offiziere, die sich unbeliebt machen, abgesetzt werden. Auch bei den russischen Truppen scheint das eine zeitlang kameradschaftliche Verhältnis zwischen Mann und Offizieren sehr schlecht geworden zu sein. Die Offiziere zeigen vielfach Angst vor ihren eigenen Leuten.

Von der geschlagenen 11. Armee.

Die „Morning Post“ erfährt aus Petersburg, daß General Kornilow eine ganze Division der 11. Armee an der galizischen Front durch die eigene Artillerie niederschlagen ließ. Diese Armee sei außerordentlich gut mit englischen und französischen Geschützen und mit Kanonieren, Flugzeugen, Fliegern und englischen Panzerkraftwagen ausgerüstet gewesen. Die Artillerie sei ausgezeichnet aufgestellt gewesen, aber die Infanterie habe die Kanoniere niedergeschossen, um beim Rückzug die Pferde zur Verfügung zu haben. Die Folge sei gewesen, daß die Artillerie in die Hände des Feindes gefallen sei.

Selbstmordversuch des Generals Gutor.

Der abgesetzte Befehlshaber der geschlagenen russischen 11. Armee, Gutor, hat nach einer Meldung des „Dien“, einen Selbstmordversuch verübt. Der General verlegte sich zu erhängen, wurde aber daran im letzten Augenblick gehindert und in ein Sanatorium gebracht.

Übermaliger Wechsel

im Kommando der russischen 11. Armee.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Anstelle des Generals Polozow, der seine Entlassung eingereicht hatte, ist der Befehlshaber der 11. Armee, General Erdelli, zum Militärgouverneur von Petersburg ernannt worden.

Die Siegesfreude in Österreich.

Die glänzenden Erfolge der Verbündeten in Galizien, insbesondere die Besetzung von Tarnopol, Stanislaw und Nadworna, haben nach Meldung aus Wien in der ganzen Monarchie große Begeisterung und freudige Genugung hervorgerufen, die in der Presse lebhaften Widerhall finden. In Wien und den Provinzialstädten prangen die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser in reichem Flaggenschmuck.

Die Frontbereinigung Kaiser Wilhelms.

Kurz nach gegläutem Durchbruch hat sich der Kaiser an die ostgalizische Front begeben. Am 24. Juli 9 Uhr traf der Kaiser ein und wurde vom Oberbefehlshaber Ost Prinz Leopold von Bayern und dem Chef seines Stabes Oberst Hoffmann empfangen. Der Kaiser, der äußerst frisch und wohl ausah, begrüßte den Prinzen aufs herzlichste. Nach Vorstellung des Gefolges nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Oberbefehlshabers Ost über die Lage entgegen. Hierauf ging die Fahrt bei herrlichem, sonnigen klarem Wetter durch die Stadt Hoczow, in der die Einwohner dichtgedrängt dem Kaiser zusahen, zuerst zu dem Brennpunkt der Durchbruchschlacht, der heißgekämpften Jota-Gora. Der Zugang zur Gruppe, über den zerfallenen Dammweg durch den von Minen und großen Granaten aufgewühlten Strypa-Grund war beschwerlich, trotzdem flog der Kaiser durch das Gewirr der zerfallenen Gräben und Drahthindernisse den steilen Berg hinan. Der Kaiser, der das lebhafteste Interesse für alle Einzelheiten der Stellungen des Sturmes zeigte, blieb

hald da, bald dort stehen, um besonders interessante Stellen eingehend zu befechtigen. Auf der Höhe der Jota-Gora, von der man einen überherrschenden Fernblick über die ganze Gegend hat, hielt inmitten der gewonnenen Stellungen der Leiter der Durchbruchstruppe dem Kaiser Vortrag über die Durchbruchschlacht und die sich daran anschließenden Kämpfe. Befriedigt und glücklich war der Kaiser, als er hörte, daß das gewaltige Ziel mit verhältnismäßig geringen Opfern erkaufte sei. Im Anschluß an den Vortrag des Generals trug Major Franz die letzten Meldungen vor und berichtete über die gemachte Beute, soweit sie sich bisher übersehen läßt. „Das ist eine Bombenstellung“, meinte der Kaiser, ehe er die Höhe verließ und erzählte, wie er sie im Oktober vergangenen Jahres von den gegenüberliegenden Höhen aus habe liegen sehen. Dann ging die Fahrt zur Front weiter über die wiederhergestellte Bahnlinie nach Zborow, auf der bereits die ersten Züge den Weg des Kaisers kreuzten, durch das zerfallene Zborow und durch Jezzierna auf der Tarnopoler Chaussee weiter nach Osten bis zu einem Gefechtsstand. Von hier aus wurde die Wetterentwicklung des Gefechts beobachtet; hinter den Höhen liegen große schwarze Rauchfontänen auf, und am Himmel standen weiße Schrapnellwolken. Eine unmittelbar vor dem Gefechtsstand stehende Batterie schwerster Kalibers feuerte gegen die russischen Höhenstellungen östlich Tarnopol. Der Kaiser sah alle einlaufenden Gefechtsmeldungen ein und unterhielt sich während der Pausen in der Gefechtsleitung angeregt mit Herren, die ihm von früher bekannt waren oder die sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten. Es war 3 Uhr geworden, im Stehen nahm der Kaiser ein einfaches Frühstück ein. Auf der Straße führen Truppen vorbei, die stauend die Kaiserhandbarte so weit vorn im Gefechtsfeld sahen.

Am 26. Juli wohnte der Kaiser östlich Tarnopol dem Gefecht einer Division bei, das unsere Truppen in den Besitz des Geländes östlich des Sniadzyna-Flusses brachte. Bei der Durchfahrt durch die noch brennende Stadt war der Kaiser Gegenstand begeisterter Huldigungen seitens der befreiten Bevölkerung. Der Bürgermeister sprach Sr. Majestät den Dank und die Freude der Einwohner über die Befreiung von der Russenherrschaft aus.

Holländisches Urteil über die Kriegslage.

Der militärische Mitarbeiter der „Amsterdamer Tid“ schreibt, die Gegenoffensive der Mittelmächte in Galizien erinnere an den Durchbruch bei Gorlice und Tarnow im Mai 1915. Die Lage sei für Rußland jetzt höchst kritisch, und es wäre sehr verwunderlich, wenn es nicht an der Westfront, der italienischen oder der macedonischen Front zu großen Angriffen der Alliierten käme, um die russische Front zu entlasten. Das sei das einzige Mittel der Entente, um sich Rußland als Bundesgenossen zu erhalten. Wenn nicht rasch eingegriffen werde, stehe zweifellos ein Sonderfrieden mit Rußland vor der Tür. Inzwischen hätten aber auch an der französischen Front die Deutschen die Initiative in Händen. Es sehe fast so aus, als wenn die Entente bei der letzten Offensive ihr ganzes Pulver verschossen hätte.

## Vom Balkan-Kriegshauptplan.

Der österreichische Tagesbericht

vom 26. Juli meldet vom

südöstlichen Kriegshauptplan:

Unverändert.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 25. Juli heißt es ferner: Orient-Armee: Wichtige Tätigkeit der Artillerie im Warbar-Gebiet. Feindliche Patrouillen sind von den Serben bei Starawina zerstreut worden. Lebhaftige Artillerietätigkeit nördlich und nordwestlich von Monastir in der Nacht vom 23. zum 24. Juli; am Tage trat wieder Ruhe ein.

## Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 25. Juli lautet: Sinai-Front: Der laut gestrigen Bericht vernichtete englische Doppeldecker wurde durch den Fliegerabwehrzug Nr. 136 abgeschossen. Westlich der Straße Gaba-Cyan Jurns drang einer unserer Stoßtrupps in die feindliche Stellung ein, tötete 6 Engländer und brachte einige Gefangene ein. Mit gutem Erfolg beschloß unsere Artillerie mit Fliegerbeobachtung ein feindliches Lager vor der Gaba-Front.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 25. Juli heißt es von der Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

## Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Aus London wird amtlich gemeldet: Wir empfangen weitere Einzelheiten über das Gefecht bei Marongombe, 33 Meilen südwestlich von Kilmar (?), am 19. Juli. In der Nacht vom 19. Juli haben wir den Feind aus seiner ganzen Stellung vertrieben. Seine Hauptmacht zieht sich südlich auf das Abberkur-Tal zurück. Eine schwache Abteilung geht südwestlich durch Litawage auf Lwale zurück. Es kam zu einem schweren Gefecht auf dicht mit Buschwerk bewachsenem Gelände, wo nur die Gebirgsartillerie die angreifende Infanterie wirksam unterstützen konnte. Die Verluste des Feindes waren schwer. Im nördlichen Gebiet war am 20. Juli eine schwache deutsche Abteilung in diesem Bezirk gemeldet worden am Nordufer des Manuarales (46 Meilen westlich von Arusha). Im westlichen Gebiet kam unsere Abteilung am 21. Juli in Führung mit einer Truppe, die sich nordwärts auf Mabeinge bei Lwita zurückzog. In Portugiesisch-Ostafrika wurden feindliche Abteilungen von Abembe durch unsere aus dem südlichen Nyassaland kommenden Truppen vertrieben und zogen sich eilig auf den Ruomafu zurück in der Richtung auf Sasjwara und die Kitulaberger, verfolgt von unseren Truppen.

## Die Kämpfe zur See.

Wieder 23 500 Tonnen!

W. L. B. meldet amtlich:

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wiederum 23 500 Brutto-Registertonnen vernichtet.

Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich das englische Vorkostenfahrzeug „Arana“, das nach einstündigem Artilleriegefecht versenkt wurde; die englischen Dampfer „Gibel Yebid“ (949 Tonnen), mit Kohlen nach Gibraltar, „Ezford“ (4503 To.), mit Hafer und Lokomotiven nach England. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe konnten nicht festgelegt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere versenkte Schiffe.

Wie die Stockholmer Zeitungen melden, wurden der schwedische Dampfer „Malmild“ (3676 Tonnen) auf dem Wege von Götterburg nach London und der schwedische Dampfer „Bilting“ (1300 Tonnen) bei Bergen an der norwegischen Küste versenkt.

Das Haager Korrespondenzbüro meldet: Der niederländische Segler „Jans“ wurde versenkt.

Eine weitere Meldung aus dem Haag besagt: Der niederländische Segler „Spesmea“ wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Ein französischer Hilfskreuzer versenkt.

Aus Paris wird gemeldet: Der der Kriegsmarine eingereichte Dampfer „Berthilde“ ist am 12. Juli im östlichen Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt worden; 25 Mann der Besatzung sind ertrunken.

England beweint den Verlust seiner Seeherrschaft.

Im „Manchester Guardian“ findet sich folgendes betrübte Geständnis: Das deutsche Unterseeboot hat unsere Seeherrschaft sehr verringert, indem es den freien Lauf unserer Handelsflotte gehindert hat. Die Seeherrschaft im alten Sinne des Wortes besitzen wir nicht mehr, und wir werden sie nicht wiedererlangen, bis ein neues Mittel gegen die Unterseeboote — vielleicht durch Umbau unserer Handelsflotte in Handels-Unterseeboote — gefunden werden wird.

## Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli 1917.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Des Reichstages empfang heute im Laufe der Vormittagsstunden den niederländischen Gesandten Baron Gevers, den norwegischen Gesandten von Ditten, den kolumbischen Gesandten Michelsen, den argentinischen Gesandten Molina, den hilenischen Gesandten Gruchaga, den perischen Gesandten Hussein Kuli Khan Nawab, den schweizerischen Gesandten Haab, den schwedischen Gesandten Freiherr von Essen, den argentinischen kolumbischen Gesandten Masson und den mexikanischen internationalen Gesandten Ortiz.

— Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Freiherr von Rühlmann ist nach Berlin abgereist. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß diese Reise mit dem Wechsel an der Spitze des Auswärtigen Amtes zusammenhängt.

— Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, tritt der Präsident der bayerischen Abgeordnetenkammer Geheimer Hofrat Dr. Ritter von Fuchs am 1. Oktober von seinem Amte als Bürgermeister in München, das er 35 Jahre verwaltet, zurück. Er wurde zum Ehrenbürger Münchens ernannt.

— Der Reichstagsrat hat den Vorschlag des Vereins Ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller Martin Michalski-Berlin und den stellvertretenden Vorsitzenden Stadtrat und Kommerzienrat Arthur Franke-Berlin zu Mitgliedern des Reichskommissars für Übergangswirtschaft ernannt.

— Der erste Bürgermeister Dr. Deardmann in Frankfurt a. D. ist vom König ins Herrenhaus berufen worden.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung zum Schutze der Mieter, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend den Absatz von Kalbfleisch, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Errichtung von Schutz-Handelsgesellschaften, und der Entwurf einer Bekanntmachung über Drucksache.

— Das Nachtragsgesetz zum Reichshaushaltsetat, der die neue Kreditvorlage enthält, wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Fünf Abgeordnete der sozialdemokratischen Mehrheitspartei im Reichstag haben sich, wie die „Internationale Korrespondenz“ mitteilt, vor der Abstimmung über die Friedensresolution ertheilt, und zwar die Abgeordneten Hiltmann, Edmann, Fischer-Sachsen, Petros und Simon.

— Die Klage der „Weser-Zeitung“ gegen die Bremer Zeitungsverlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung wegen Rückgängigmachung des Verkaufs dieser Zeitung an letztere ist zurückgezogen worden. Eine Aussprache hatte das Ergebnis, daß der Verkauf bestehen bleibt.

München, 26. Juli. Die Münchener Bürgermeisterei steht unter einem Ansturm: Die auf heute Vormittag angelegte Wahl des Zweiten Bürgermeisters in München ist verlagert worden, nachdem der Kandidat, Landgerichtsrat Dr. Prummer, in Rissen im Nigau in seiner Wohnung eine Ohnmacht und beim Hinfallen eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat. Dr. Prummer sollte anstelle des zurückgetretenen Zweiten Bürgermeisters Dr. Werth gewählt werden, dessen endgültige Wahl nach drei Probeversuchen die Sozialdemokraten vereitelt haben, indem sie durch Gerüchten vom Wahlscheitern das Kollegium beschlußunfähig machten. Dr. Werth hat daraufhin auf seine

Wiederwahl verweigert, er aus dem preussischen Dienst ausgeschieden und als Major ins Feld gegangen.

### Provinzialnachrichten.

**Danzig, 26. Juli.** (Vom Stadttheater. — Provinzialauschuss zur Sänglings- und Kleinkinder-Spende.) Das Danziger Stadttheater wird seine Winterzeit am 16. September mit dem Hebbel'schen Trauerspiel „Die Nibelungen“ unter Direktor Schapers Leitung beginnen. Für die neue Spielzeit sind verpflichtet worden für die Oper 15 Damen und 15 Herren, für das Ballett 2 erste und 2 zweite Solotänzerinnen und 8 Tänzerinnen, für den Chor 16 Herren und 18 Damen, für das Orchester 45 Musiker; im Schauspiel werden 15 Damen und 18 Herren mitwirken. Es sind über 20 neue Werke für die Bühne erworben worden, auch eine Anzahl erstklassiger Gastspiele vorgesehen. — Für Deutschlands Spende für Sänglings- und Kleinkinder-Spende soll am 8. August auf Veranlassung des Oberpräsidenten von Jagow in Danzig ein Provinzialauschuss gebildet werden, der den Ausbau dieser wichtigen Organisation in die Wege leiten soll. In kurzer Zeit wird dann, wie im ganzen Reich, so auch in Westpreußen eine Sammlung der Mittel für die Spende stattfinden. Den Ehrenvorsitz führt bekanntlich die Herzogin von Braunschweig, die Tochter unseres Kaiserpaars.

**Strelno, 26. Juli.** (Besitzwechsel.) Die 86 Morgen große Landwirtschaft der Grundbesitzerin Johanna Wobargatz in Jermitz ist für 78 033 Mark in den Besitz des Landwirts Stanislaus Dyballa in Jermitz übergegangen.

**Gnesen, 26. Juli.** (Die Juckerfabrik Breschen) wird für das verfloßene Geschäftsjahr eine Dividende von 20 Prozent aus. Es wurden 1 1/2 Millionen Zentner Rüben verarbeitet, aus welchen 197 056 Zentner Zucker gewonnen wurden. Der Rohgewinn beträgt 513 000 Mark. Ein Zentner Rüben wurde mit 1,45 bzw. 1,50 Mark bezahlt. Es wurde aber eine Nachzahlung von 18 Pfg. auf Aktien-Rüben und 13 1/2 Pfg. auf sonstige Kauf-Rüben für den Zentner beizulassen.

**Posen, 26. Juli.** (Kaufmanns-Erholungsheim in Moschin.) Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Eisenhart-Rothe wurde am Montag in Posen eine Versammlung des Provinzialauschusses Posen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime abgehalten. Die Gesellschaft will jetzt, in der Voraussetzung, daß ihr von der Kaufmannschaft der Provinz Posen die erforderliche finanzielle Unterstützung zuteil werden wird, das bekannte Sanatorium Ludwigshöhe bei Moschin für einen verhältnismäßig günstigen Preis erwerben und nach durchgeführter Erneuerung als Heim in Betrieb nehmen. Nach eingehender Besprechung erklärte sich die Versammlung mit allen Vorschlägen einverstanden und beschloß die Veröffentlichung eines Aufrufs zugunsten des neuen Heims.

**Jaroschin, 26. Juli.** (Beisetzung.) Fürst Hugo von Kabin, Oberst-Truchseß anderer Kaiser, erbliebenes Mitglied des preussischen Herrenhauses, ehemaliger Botschafter in Konstantinopel, Petersburg und Paris, wurde gestern Nachmittag in der Familiengruft der St. Martin-Kirche in Jaroschin feierlich beigesetzt. Der Kaiser hatte der Fürstin-Witwe Johanna von Kabin sein Beileid durch eine Depesche ausgesprochen und als seinen Vertreter bei den Beisetzungsfeierlichkeiten den General der Kavallerie Freiherrn von Lynder entsandt, der einen kostbaren Kranz mit Namenszug und Krone am Sarge niederlegte. Der Beisetzung wohnten u. a. Oberpräsident von Eisenhart-Rothe und Landeshaupmann von Hegking bei. Die kirchlichen Handlungen führte Weihbischof Dr. Sedgitz-Posen aus.

**Kulm, 26. Juli.** (Ein Begräbnis mit Hindernissen.) Im benachbarten Niepruschewo sollte ein Begräbnis stattfinden. Als der städtische Trauerzug — die Teilnehmer trugen brennende Kerzen — mit der Leiche an die offene Grube kam, flohen plötzlich Bienen in großen Mengen, fast schwarzartig, herbei und attackierten die Leidtragenden. Viele derselben wurden gestochen, die anderen schickten sich zwischen die Kirchhofstämme. Darauf wandten sich die Bienen gegen den Probst, sodas er genötigt war, die weiteren Zeremonien abzubrechen; der Begräbnisakt war damit erledigt. Bei diesem unheimlichen Vorgang handelte es sich nicht etwa um einen Bienenstich, sondern es waren aufgeregte Bienen von einem benachbarten Bienenstand, denen kurz vorher Honig entnommen worden war, durch den starken Geruch der brennenden Wachsbeeren auf den Kirchhof gelockt worden, wo sie sich dann so unangenehm bemerkbar gemacht haben.

### Lotonachrichten.

**Thorn, 27. Juli 1917.**  
— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberlehrer, Oberleutnant d. R. und Komp.-Führer Hermann Eichel, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse, aus Thorn; Beobachter bei der Fliegertruppe, Leutnant Walter Schapf (Inf. 21); Oberjäger Paul Grünwald (2. Inf.-Reg.) aus Thorn; Gefreiter Franz Witzke (Inf.-Reg. 61) aus Thorn; Pionier Adolf Krawak aus Wodgora, Landkreis Thorn; Unteroffizier Paul Dehau aus Wolkau bei Briesen; Fabrikbetriebsleiter Walter Straed aus Hohenstaun; Kanonier Friedrich Fetzehauer aus Gadowen.

— (Den Heldentod fürs Vaterland) forderten ist bei heftiger Abwehr feindlicher Angriffe Herr Oberlehrer Dr. Hermann Eichel aus Thorn, Oberleutnant d. R. und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse, der seit Kriegsbeginn im Felde stand. Er war zehn Jahre lang am Thorer Gymnasium tätig, dessen Direktor und Lehrerkollegium ihm einen warmen Nachruf widmen.

— (Das Eisernes Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant d. R. und Batteriechef G. Anders aus Obergöhle, Kreis Schivelbein; Leutnant Gerhard Will (Inf. 141) aus Graudenz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Jäger Hans Blum (Inf. 2); Werkmeister Wilhelm Kahrau aus Gding; Maurer Herm. Timm aus Hohenstaun. Das österreichische Militärverdienstkreuz dritter Klasse ist dem Leutnant Herbert Kinkel, Sohn des Lehrers Alois Kinkel in Schwef, verliehen worden.

— (Über die Verzinsung der Kriegsschulden) bestehen noch immer Zweifel. Nach § 31 des Kriegssteuergesetzes ist von den Einzelpersonen das erste Drittel der Abgabe binnen drei Monaten nach Zustellung des Bescheides, das zweite Drittel bis zum 1. November 1917, das letzte Drittel bis

zum 1. März 1918 zu entrichten. Alle Abgabebeträge sind aber bereits vom 1. Juli 1917 an mit 5 v. H. jährlich zu verzinsen. Es ist für die Verzinsung also gleichgültig, ob der Veranlagungsbescheid bereits zugestellt ist, ob der Veranlagung erst nach dem 1. Juli 1917 stattgefunden hat, und ob die einzelnen Steueranteile schon fällig sind oder nicht.

— (Goldankaufsstelle.) Heute endlich konnte die Goldankaufsstelle als Belohnung ausgelegte Hindenburg-Denklinge dem 1500sten Einlieferer überreichen, nämlich Frau Lehrer Roedel aus Thorn, die mit sichtlich Freude das schöne Andenken in Empfang nahm. Es sind nunmehr seit dem 20. September 1916 Goldklagen im Werte von 42 868 Mark abgeliefert worden. Aber manche Uhr- und Halstette, manches Armband und Goldstück wird noch so von Erinnerungen festgehalten, daß es ganz besonderer Redefertigkeit bedarf, um all diese Kostbarkeiten für das liebe Vaterland nutzbar zu machen. Sollte das Leben und Wohlergehen unserer Soldaten wirklich nicht mehr wert sein als der Besitz dieser Erinnerungen? Sehen diejenigen, welche immer noch Goldstücke zurückbehalten, nicht ein, wie sehr sie sich gegen das Vaterland verübeln?

Wer jetzt noch Gold im Spinde hat, Ihr Bürger all in Dorf und Stadt, Ihr Laster's uns nicht nehmen: „Der darf sich schämen!“

— (Doppelkonzert im Ziegeleipark.) Die Dankbarkeit des Thorer Publikums für musikalische Darbietungen, die über den Rahmen der üblichen, von dünn besetzten Kapellen gegebenen, Konzerte hinausgehen, zeigte sich gestern Abend durch den starken Besuch des von den Ersatzkapellen des Feldart.-Regts. Nr. 81 und Inf.-Regts. Nr. 11 im Ziegeleipark veranstalteten Doppelkonzerts, das, von den Musikleitern Herren Krue und Moos in weisevoller Folge dirigiert, den Erwartungen voll entsprach, wenn auch der Schwerpunkt der Musik auf den Nachmittag und nicht, wie erwartet, auf den Abend, der leichtere Kost brachte, gelegt worden war. Die Zuhörer spendeten lebhaften Beifall, der nach den Klängen der zum Schluß gespielten Nationalhymne unter dem Eindruck der Siegesmeldungen des gefrigen amtlichen Heeresberichts eine lebhaftige Steigerung erfuhr.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht heute, Freitag, das Rentner Emil Zühlke's Ehepaar, Wellenstr. 85 wohnhaft.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt war, infolge des prächtigen Nachschubes, reich bestellt, jedoch an einzelnen Ständen der Absatz schon recht stöckend war. Die Preise waren verschieden, schwankend zwischen verständigen, der Jahreszeit angemessenen Sätzen und Steigerungen, zu denen Schilderungen von Berliner Kleinhandelspreisen Anlaß gegeben zu haben scheinen, wie aus Äußerungen zu entnehmen war. So wurden an einer Stelle für den Zentner Karstoffeln 15 Mark, ein den jetzigen Verhältnissen entsprechender Preis, gefordert, von einer anderen Stelle 24 Mark! Auch für geringwertige Äpfel wurde der hohe Preis von 80 Pfg. gefordert, ebenso für Johannisbeeren — bei diesen mit größerer Berechtigung, während der Kilopreis auf 50 Pfg. heruntergegangen war. Der Preis für Kohlrabi haben die Gärtner freiwillig unter den Höchstpreis angelegt und gaben die Mandel für 1 Mark ab. Mohrrüben kosteten ein Bund von 7 Stück von bereits ansehnlicher Größe 20 Pfg., mit Neigung, auf 15 Pfg. herunterzugeben, wofür sie an einem Stande schon zu haben waren. Für Frühbeetgurken wurden 20 Pfg. bis 1,20 Mark das Stück gefordert, für kleinere Freilandgurken 15 Pfg.; doch hatte die Handlung auf eine Ladung holländischer Krieglurken auf den Markt gebracht, die für 50–60 Pfg. das Stück abgegeben wurden. Als Neuheit waren, auf dem Markt, die Martie, Pilze erschienen, die aber, als eine wenig bekannte Art, nur schwer Abnehmer fanden; das Liker wurde für 1 Mark angeboten. Den gleichen Preis hatten Blaubeeren, die guten Absatz fanden. Zitronen, die in letzter Zeit in Thorn kaum mehr zu haben waren, jetzt aber wieder erschienen, kosteten 20 Pfg., große Früchte 30 Pfg. — Der Geflügelmarkt war mäßig mit Hühnern verlegt, für die 9–10 Mark das Stück verlangt wurden. Für Kanarienvogel scheint sich ein Preis von 1,75 Mark für das Pfund Lebendgewicht herauszubilden, was für die Sommerzeit zu hoch ist. Ein Paar kleine Kanarienvogel wurden für 5 Mark angeboten, ein Belgier von etwa 13 Pfund für 21 Mark. — Der Fischmarkt war ein wenig besser besetzt. Großweidessische aller Sorten waren etwa 4 Zentner, Kleinfische etwas weniger vorhanden. Kalle kosteten das Pfund 2,60 Mark. Der Markt wurde schon in der ersten Stunde geräumt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 25. Juli. (Zu den Mißlichkeiten zwischen Magistrat und Stadtverordneten in Warschau) ist weiter mitzuteilen, daß in einer Verständigungsverhandlung beschlossen wurde, einen Ausschuss einzusetzen, dem je 3 Stadtverordnete und Magistratsmitglieder angehören sollen; dieser Ausschuss soll unverzüglich die Grundlagen einer neuen Stadtordnung ausarbeiten, die das gegenseitige Verhältnis der beiden städtischen Körperschaften nach der von den Vertretern des Magistrats zu bezeichnenden Richtung regeln soll. Der Entwurf der neuen Stadtordnung soll der nächsten Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Der Magistrat hat daraufhin zwar nicht die Niederlegung der Ämter, wohl aber die Dringlichkeit seines Antrages auf Ersatzwahlen zurückgezogen; er führt vorläufig die Geschäfte weiter.

### Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)  
Leser, hier. Spenden zum Ankauf von Besetzung für Heer und Flotte werden in der Geschäftsstelle vom Roten Kreuz (Frau Banddirektor Nabel), Baderstraße, entgegengenommen.

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die Presseförmliche Verantwortung.)  
Am morgigen Sonnabend wird sich, wie bekannt, die Thorer Stadtverordnetenversammlung mit dem Antrage des Elektrizitätswerkes, den Fahrpreis für alle Straßenbahnlinien mit Rücksicht auf die allgemein herrschenden Markt- und Preisverhältnisse auf 15 Pfg. zu erhöhen, zu beschäftigen. Diese Erhöhung ist meines Erachtens, falls, wie beabsichtigt, ein einmaliges Umsteigergeld geschaffen wird, auf einer so langen Linie wie dem

Stadtbahnhof bis zur Bromberger Vorstadt beabsichtigt, während eine Notwendigkeit für die Fahrpreiserhöhung auf der Strecke Culmer Vorstadt, die schon infolge ihrer Kürze in Friedenszeiten die teuerste und hinsichtlich der Behandlung durch das Fahrpersonal, die unangenehmste war, keineswegs vorliegt. Für eine derartige kleine Strecke genügt ein Fahrpreis von 10 Pfg. Es ist zwar zur Gemütsbekannt, daß die Zustände auf dieser, die größte Einnahmequelle der E. W. von allen drei Linien bildenden Strecke keine rosigen sind; aber trotzdem erscheint es nötig, immer wieder auf die Verkehrsverhältnisse dieser Strecke hinzuweisen. Eine Dame, die an der Haltestelle 44 (Bädermeister Beder) auszufsteigen beabsichtigte und dieserhalb bereits eine geraume Zeit vorher mehrmals klingelte, hatte infolge der Unachtsamkeit des sich während der Fahrt mit den Fahrgästen verbotenerweise unterhaltenden Führers das zweifelhafteste Vergnügen, bis zur nächsten Haltestelle (Kaufmann Werner) zu fahren, von wo aus es ihr erst möglich war, Markteinkäufe schwerer Gewichte bei sich führend, mit Hilfe eines Kindes die zu weit gefahrte Strecke zurückzugehen, was eine Verteuerung der Fahrt, da sie das Kind nicht ohne Belohnung gehen lassen wollte, um 20 Pfg. mit sich brachte. Ähnliche Fälle wiederholen sich häufig. Weshalb muß man sich gerade auf der Strecke Culmer Chaussee, die dem Elektrizitätswerk doch die größten Einnahmen von allen Strecken bringt, diese Behandlung gefallen lassen? Hat unter Geld vielleicht nicht den Wert wie das der Bewohner der gepflegten Bromberger Vorstadt? Jedenfalls würde eine Fahrpreiserhöhung für diese Strecke, die kürzeste, teuerste und unangenehmste, zu Unrecht erfolgen. Die E. W. verdienen an dieser Strecke schon jetzt am meisten.

Einer für viele Bewohner der Culmer Vorstadt.

### Wissenschaft und Kunst.

Zum 70. Geburtstag Professor Max Liebermann liegen in seiner Villa in Wannsee zahlreiche telegraphische und andere teilnahmevolle Glückwünsche ein. Der Bürgermeister der Stadt Hannover teilte mit, daß er eine Straße nach Liebermann benannt habe. Der Dekan der philosophischen Fakultät der Berliner Universität begrüßte den Jubilar als einen der ihrigen. (Liebermann ist Ehren doktor der Universität.) Persönlich erschienen zur Begrüßung als Vertreter des Kultusministeriums Ministerialdirektor Dr. Schmidt, Gerhard Hauptmann, Dr. Elias, der eine Liebermann-Biographie überreichte, der Direktor der Nationalgalerie Professor Justi, und Geheimrat Schwedien. Letzterer überbrachte namens der königl. Akademie der Künste die Grüße und Glückwünsche dieser Anstalt. Liebermann erwiderte darauf und teilte Geheimrat Schwedien mit, daß er beabsichtige, der Akademie eine Stiftung zu machen (100 000 Mark.) Hierauf begrüßte Professor Krimm im Namen der Berliner Sezession den Meister mit einer Ansprache.

### Letzte Nachrichten.

**Reichsstanzer Dr. Michalis**  
à la suite des Leibgrenadier-Regiments Nr. 8.  
Köln, 27. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin vom 26. Juli: Wie wir hören, hat der Kaiser den Reichsstanzer Dr. Michalis à la suite der Armee gestellt und ihm die Uniform des Leibgrenadier-Regiments Nr. 8 verliehen, dem der Reichsstanzer lange Zeit in der Reserve angehört und mit dem er andauernde Beziehungen gepflegt hat. Es ist bekannt, daß der Reichsstanzer in der Organisation des Großen Hauptquartiers seit Kriegsbeginn einen festen Platz einnimmt; es ist dies die Formation I des Großen Hauptquartiers „Reichsstanzer und Auswärtiges Amt“, dem der Reichsstanzer mit den ihm untergebenen Beamten angehört. Damit ist die erforderliche Verbindung zwischen dem Reichsstanzer und dem Großen Hauptquartier gegeben. Diese Verbindung wurde durch häufige Anwesenheit des Reichsstanzers im Großen Hauptquartier gepflegt. Selbstverständlich legt der Reichsstanzer Dr. Michalis großen Wert darauf, den dienstlichen Verkehr mit dem Großen Hauptquartier lebendig zu gestalten.

**Die Alliierten-Konferenz in Paris.**  
Paris, 26. Juli. Meldung der „Agence Havas“. Generale und alle Offiziere der alliierten Heere und Flotten, die aus Anlaß der Balkan-Konferenz nach Paris gekommen waren, haben im Kriegs- und Marineministerium mehrere Versammlungen abgehalten. Es wurden alle die allgemeine Führung der Operationen und den Unterseebootkrieg betreffenden Fragen geprüft.  
Paris, 26. Juli. Meldung der „Agence Havas“. Die zur Beratung der Lage auf dem Balkan zusammengetretene Konferenz hat heute ihre letzte Sitzung abgehalten und einstimmig die in den vorhergegangenen Sitzungen beschlossenen Entschlüsse angenommen. Eine Versammlung der in Betracht kommenden Ressortminister in London wird die Maßnahmen zur Ausführung festlegen. Vor ihrem Auseinandergehen erklärten die Mitglieder der Konferenz einstimmig, ihre Regierungen würden die Waffen erst niederlegen, wenn sie das Ziel erreicht haben, nämlich die Wiederkehr eines verbrecherischen Angriffs unmöglich zu machen, für den der Imperialismus der Mittelmächte die Verantwortung trage.

**Die englische Regierung**  
billigt die Erklärung Carsons.  
London, 26. Juli. Neutermeldung. Im Unterhause fragte King, ob Carson kürzlich in Dublin erklärt habe, daß irgendwelchen Verhandlungen mit Deutschland die Zurückziehung der deutschen Truppen über den Rhein vorangehen müsse, und ob die Rede Carsons den politischen Standpunkt der Alliierten in dieser Frage wieder-

gebe. Bonar Law erwiderte, Carson habe in der Tat erklärt, wenn Deutschland den Frieden wünsche, müsse es sich vor allem bereit erklären, die besetzten Gebiete zu räumen. Diese Erklärung werde von der englischen Regierung vollkommen gebilligt. (Beifall.) King fragte darauf: Wissen Bonar Law und Carson nicht, daß die beiden Reichsteile Deutschland auf eine beträchtliche Strecke hin gehören, und daß Deutschland, wenn es sie besetzt, keineswegs feindliches Gebiet in Besitz nehme? Bonar Law erwiderte: Sowohl Carson wie ich wissen dieses.

**Die scharfen Maßnahmen der Petersburger Regierung.**

Petersburg, 26. Juli. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Außer der einstweiligen Wiedereinführung der Todesstrafe verfügte die vorläufige Regierung auch die Schaffung von revolutionären Kriegsgerichten an der ganzen Front, die aus drei Offizieren und drei Soldaten bestehen.

**Beendigung der rumänischen Ministerkrise.**

Jassy, 26. Juli. Meldung der „Agence Havas“. Die Ministerkrise ist beendet. Die Zusammenarbeit mit den Konservativen wird fortgesetzt. Es wurden u. a. ernannt: Late Jonescu zum stellv. Ministerpräsidenten und Vintila Bratianu zum Minister der neuen Munitionsabteilung und zum einseitigen Kriegsminister. Mehrere der alten Minister behalten ihre Portefeuilles.

**Berliner Börse.**  
Das schon gestern zu beobachtende Nachlassen der Geschäftstätigkeit trat im heutigen freien Börsenverkehr etwas ausgeprägter in die Erscheinung. Die Grundstimmung blieb aber ausgesprochen fest, ohne daß im allgemeinen bemerkenswerte Kursveränderungen sich ereigneten. Besondere Beachtung kam es auch nach der starken Aufwärtsbewegung der letzten Zeit auf Realisationen, besonders am Inhabermarkt, doch sind auch hier wieder einige Sonderpapiere, wie Bergheimer-Papier, Hirsch-Rupfer u. a. als bester und höher zu nennen. Auch am Montanmarkt und Schiffahrtsmarkt ist der Kursstand jenseitig unregelmäßig. Bodomer unterliegen im Zusammenhang mit allerdaglichen Gerüchten über den morgigen zur Veröffentlichung kommenden Abschluß starken Schwankungen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Amsterdam, 25. Juli. Wechsel auf Berlin 34,10 Wien 21,75, Schweiz 52,90, Kopenhagen 71,10, Stockholm 77,40, New York —, London 11,53 1/2, Paris 41,90.

Amsterdam, 25. Juli. Deind foto 73 per August 72 1/2, per September 73 1/2, per Oktober 73 1/2, Rüssel foto 112 1/2, Santos-Kaffee per Juli 58.

**Notierung der Divisen-Kurse an der Berliner Börse.**  
Für telegraphische Auszahlungen:

Land	27. Juli	26. Juli
Holland (100 Fl.)	284 1/2	285 1/2
Dänemark (100 Kronen)	201 1/2	202 1/2
Schweden (100 Kronen)	214 1/2	215 1/2
Norwegen (100 Kronen)	202 1/2	203 1/2
Schweiz (100 Francs)	139 1/2	139 1/2
Sri Lanka (100 Rupees)	64,20	64,20
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	80 1/2
Russland (100 Rubel)	19,95	20,05
Spanien	125 1/2	125 1/2

### Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

(Stand des Wassers am Pegel)

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	27.	0,88	26.	0,88
Jandischof	—	—	—	—
Barzhan	26.	0,90	27.	0,90
Chalawice	—	—	—	—
Jatroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnitau	—	—	—	—

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

Barometerstand: 767 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,88 Meter.  
Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.  
Wetter: trocken Wind: Westen.  
+ Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: 22 Grad Celsius, niedrigste + 11 Grad Celsius.

**Wetteransage.**  
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Vorherrschende Witterung für Sonnabend den 28. Juli.  
Zeltweise heiter, stellenweise Regen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (8. nach Trin.) den 29. Juli 1917.  
Allstädtliche evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacob. Der Abendgottesdienst fällt aus. Kollekte für den Ostdeutschen Jünglingsbund. — Freitag den 8. August Kriegsgedensand.  
Neustädtliche evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Schönjan. Kollekte für die Judenmission.  
Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Dr. Reichel.  
Evangel. lutherische Kirche. (Wagstraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgenannt.  
Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Brand.  
St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. Gemeindeführer Stachelhaus. Kollekte für den Ostdeutschen Jünglingsbund.  
Evangel. Kirchengemeinde Kubat-Stewen. Vorm. 9 1/2 Uhr: Begegnungsdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönjan.  
Evangel. Kirchengemeinde Gramschin. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Leibsch. Pfarrer Weßberg.  
Evangel. Kirchengemeinde Otloschin. Vorm. 9 1/2 Uhr: ab. Gottesdienst in Otloschin. Der Konfirmandenunterricht nachmittags für Sachfenbrück fällt aus. Pfarrverwalter Rajten.  
Evangel. Kirchengemeinde Neuschwan. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Neuschwan. Im Anschluß daran Abendgottesdienst. Pfarrverwalter Dehmow.  
Evangel. Kirchengemeinde Kulkau-Gottau. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Gottau. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst in Kulkau. Besuche und Abendmahls. Pfarrer Jilmann.  
Evangel. Kirchengemeinde St. Wendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in St. Wendorf. Pfarrer Brin.  
Evangel. Kirchengemeinde Guesse. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Guesse. Pfarrer Bafedow. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der männlichen Jugend im Jugendheim Schwarzbrunn. Bekehrer Bälge aus Ziegenweide.  
Baptisten-Gemeinde Thorn. Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pred. Refektor Bromberg. Nachm. 3 1/2 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Gemeindeführung und Jugendversammlung.  
Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Evangelisationsstelle Culmer Vorstadt (am Bayerndamm). Früh 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Abendgottesdienst. 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch 8 1/2 Uhr abds. Bibelstunde.



Bei siegreicher Abwehr überlegener feindlicher Angriffe fand den Tod für sein geliebtes Vaterland in der Nacht zum 22. Juli die Sonne meines Lebens, der treusorgende Vater seiner drei um ihn weinenden Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Schwiegerjohn, der

Oberlehrer

# Dr. Hermann Eichel

Oberleutnant der Reserve,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Kl.  
Wir beugen uns in Gottes Willen!  
Thorn den 27. Juli 1917.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Frau Elfriede Eichel.**



Nach Gottes Ratsschluss starb am 20. d. Mts. im den Heldentod für König und Vaterland mein innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Brautigam, der

# Paul Grunwald

Oberjäger im 2. Ref.-Jäger-Batl.  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,  
im blühenden Alter von 25 Jahren, 8 Tage nach seinem Urlaub ereilte ihn die feindliche Kugel.  
Podgorz den 26. Juli 1917.  
Ww. Augusto Grunwald nebst Familie,  
Emille Krampitz, als Braut.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss starb am 18. Juli an seinen schweren Verletzungen, die er sich am 29. Juni bei einem Eisenbahnunfall zugezogen, den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, unser lieber treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Pionier

# Adolf Rinass

im Alter von 33 Jahren.  
Podgorz den 27. Juli 1917.  
In tiefem Schmerz:  
**Frau Alma Rinass, geb. Gonnemann,**  
nebst Kindern.

Mit Weinen stehen wir dich gehn,  
Du tröstest uns: „Auf Wiedersehn!“  
Haben oft betend dein gedacht,  
Wenn wach wir wurden in dunkler Nacht.  
Es ist vorbei, du kommst nicht mehr,  
Wir tragen's kaum, es ist zu schwer.



Am 22. Juli starb den Tod für das Vaterland in siegreicher Verteidigung seiner Stellung

Herr Oberlehrer

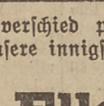
# Dr. Hermann Eichel

Oberleutnant d. Res. und Kompagnieführer  
in einem Landwehr-Inf.-Regt.,  
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Kl.

10 Jahre lang hat er in erfolgreichem Wirken unserer Anstalt angehört und durch hingebende Berufstreue ebenso sehr wie durch die warmherzige Frische und Liebenswürdigkeit seines Wesens sich die Achtung und Liebe seiner Schüler und Amtsgenossen erworben. Seit Beginn des Krieges im Felde, bereits einmal verwundet, hat er nun durch seinen Tod die Treue gegen das Vaterland besiegelt und ein hohes Vorbild gegeben, das unvergessen bleiben soll. Wir betrauern ihn tief und werden sein Andenken dankbar im Herzen wahren.

Thorn den 27. Juli 1917.

Der Direktor und das Lehrerkollegium des Königl. Gymnasiums und Realgymnasiums.



Am 25. Juli verschied plötzlich nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

# Anna Ellerbeck

im Alter von 24 Jahren.  
Sie folgte ihrem im Jahre 1914 gefallenen Bruder **Max** in die Ewigkeit.  
Thorn den 27. Juli 1917.

In tiefstem Schmerz  
im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Familie Ellerbeck.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Seglerstr. 7, aus statt.



Nachruf.  
Unerwartet entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe Mitarbeiterin,

# Frl. Anna Ellerbeck

im Alter von 24 Jahren.  
Alle, die sie kannten, können unsern Schmerz ermessen.  
Thorn den 27. Juli 1917.

Die Schneider-Werkstätte, Parade 3.  
Zu früh bist du von uns gegangen!

### Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an  
**Fritz Buchsteiner und Frau Christa, geb. Kossack.**  
Sohsenstraße, Solbadstr. 58, den 25. Juli 1917.

### Kriegsgetraut:

**Gustav Diedring**  
**Sophie Diedring**  
geb. Boldt.  
Thorn, im Juli 1917.

### Mineralwasser

Die Versorgung der Truppen und Kavallerie an der Front mit  
**Mineralwasser**  
ist auch in diesem Sommer dringend notwendig, und bitten wir um Spenden hierfür. Mit ihrer Entgegennahme ist unser Schatzmeister, Herr Stadtratmeister **Wurll**, — Rathaus, Zimmer Nr. 34 — beauftragt.  
Thorn, den 26. Juli 1917.  
Der Vorstand  
des Kreisvereins vom  
Roten Kreuz Thorn-Stadt.

### Arbeiter

steht ein **Lebener Brauhaus.**  
Zum sofortigen Eintritt wird  
**Lebendgewandte junge Dame,**  
nicht unter 20 Jahren, welche schon im Büro tätig gewesen ist, gesucht. Meldungen unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes vorm. zwischen 10-12 Uhr bei der  
**Kassenverwaltung 2. Minenmeisterei-Grauhäuser, Schießplatz Thorn.**  
Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine

### Kassen-gehilfin,

die mit allen Arbeiten einer Spar- und Kassenkassette vertraut sein muß.  
**Kämmereikasse Gollub.**

### Buchhalterin

für Stenographie und Schreibmaschine zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfängerinnen wollen sich nicht melden.  
Angebote unter **O. 1564** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Kontoristin

(keine Anfängerin), für sofort gesucht.  
**Thornsee Brauerei, G. m. b. H. Graubenzersstraße 106.**

### Für Wohlfahrtslade

können sich einige gebildete Damen, nicht unter 21 Jahre, melden.  
Vorstellung von 2 bis 4 Uhr.  
**Hotel Dylewski, Zimmer Nr. 14**

### Lehrfräulein

mit nur guter Schulbildung sofort für mein Kontor gesucht.  
**Max Cron, Alohmannstraße, Eisenwarenhandel.**

### Ob. junges Mädchen

für 2 Kinder per sofort gesucht.  
Angebote unter **J. 1584** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Wirtschaftlerin

zur selbständigen Führung eines besseren Haushalts nach außerhalb von alleinliegendem Herrn von sofort gesucht.  
Angebote unter **S. 1593** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Servierfräulein.

Suche zum sofortigen Eintritt zwei anständige, jüngere Servierfräulein. Persönliche Vorstellung nachm. von 3 bis 5 Uhr. Konditorei und Kaffee **Kronprinz, Breitenstraße 20**

### Aufwartefrau

und **Lebener Brauerei** suchen vom 1. 8. 17 **Krüger & Oberbeck, Ede Bache, Ellabelstr.**

### Aufwartemädchen

für vormittags oder einige Stunden am Vormittag vom 1. August gesucht.  
**Gerberstraße 28/35, S. Hufs.**

### Aufwärterin

für 2 Stunden morgens od. abends gel.  
**Sahuelier E. Przybill, Breitenstr. 6**

### Mädchen

für den Haushalt wird von sofort gesucht.  
**Andersstraße 31.**

### Junges, anständiges Mädchen

für den Vormittag gesucht.  
**Wilhelmstraße 3, 3. rechts.**

### Mädchen

für vormittags zu Kindern verlangt.  
**Baderstraße 30, 1 Treppe.**

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang-Engel. Versamml. jed. Sonntag und Freitag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr. **Thurner ev.-kirchl. Blaukreuzverein.** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Bechtelstraße 4, Eingang Gerstenstraße. Jebermann willkommen.

**Christlicher Verein junger Männer.** Tuchmacherstraße 1. Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten u. junge Leute.

### Juckkrätze

beseitigt in etwa 2 Tagen ohne Berührung geroch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.

**L. Fabricius,**  
Vohwinkel Rhdld. 59, Gustavstrasse.  
Vers. unauffäll. Nachnahme u. Porto.

**Flegelweiden.** Dauerbereifung. Reifspatent. Prospekte gratis.  
Sanitäts-Depot, Halle 6. 52.  
Raute jeberzeit

**Schlachtpferde.**  
Bei Anmelungen bitte nur Fernruf 465 anzurufen. 866 ist im Geschäft und nicht immer zu haben.  
**Wilhelm Zanker, Köpfschäferstr. Culmer Chaussee 28.**

### Wohnungsgeuche

**4-Zimmerwohnung**  
vom 1. 10. von ruhigen Mietern zu mieten gesucht. Angebote unter **N. 1588** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

**3-4-Zimmerwohnung**  
gesucht. Nicht nur für die Kriegszeit, sondern über dieselbe hinaus. Möglichst Bromberger Vorstadt.  
Angebote unter **G. 1557** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**3-4-Zimmerwohnung**  
mit kleinem Garten u. Stallung oder kleinen Gartengrundstück zu mieten oder pachten gesucht. Gef. Angeb. unter **X. 1548** a. d. Geschäftsst. d. „Presse“ erb.

**Wohnung von 2 bis 3 Zimmern**  
nebst Zubehör in besserem Hause sucht alleinlebende Dame (Offiz.-Ww.) Bevorzugt ist Wilhelmplatz, Neustadt od. Nähe. Gef. Angebote unter **H. 1558** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 oder 3-Zimmerwohnung**  
von sofort oder 1. September gesucht. Angebote unter **U. 1595** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht für Mitte August 2 saubere, möbl. Zimmer  
mit Küche oder Kochgelegenheit, möglichst auch Badgelegenheit. Angebote unter **Y. 1574** an die Gesch. der „Presse“.

Gesucht von sofort  
**gut möbl. Zimmer**  
in der Nähe Kirchhofstr., Culmerstr.  
Angebote unter **W. 1597** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**50 Mt. Belohnung.**  
Diejenige Person, die die verlorene berrische Postkarte am 14. d. Mts. geschrieben hat, möchte sich bitte persönlich melden.

Ich warne hiermit, meinen entlausenen  
**Bäckerlehrling**  
**Wladislaus Gyrzewski**  
anderweitig zu beschäftigen, da ich ihn polizeilich zurückführen lassen werde.  
**Günther, Bäckermeister, Stewent.**  
Wer mir den

**Kartoffeldieb**  
auf dem Weidhofer Felde nachweist, erhält gute Belohnung.  
**J. Luchd.**

**Junges graues Rädchen**  
abhanden gekommen.  
Gegen Belohnung abzugeben.  
**Bräudenstraße 8, 1.**

**Weißbrauner Jagdhund,**  
„Raspulin“, 4 Monate alt, entlaufen. Nachricht erbeten an  
Hauptmann **Schmidt, Radstr. 15.**

**Damenuhr gefunden.**  
Gegen Erstattung der Inhaberskosten abzuholen  
**Berg, Lindenstraße 71.**

**Täglich Kalender.**

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Juli	—	—	—	—	—	—	28
August	29	30	31	—	—	—	—
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
September	—	—	—	—	—	—	—
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Dazu großes Blatt.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll  
**am 29. September 1917,**  
vormittags 10 Uhr,  
an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 23, versteigert werden das dem Landwirt **Victor Modrzejewski** in Czernewitz zu 1/2 zugehörige Miteigentum an dem im Grundbuche von Czernewitz (eingetragener Eigentümer am 22. Februar 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Maschineningenieur **Josef Modrzejewski** und der Landwirt **Victor Modrzejewski** in Czernewitz zu je 1/2) eingetragenen Grundstücken, Czernewitz, Blatt 1 A und 7.

Gemarkung Czernewitz-Gut, 260,88,35 Sektar groß, Reinertrag 246,86 Taler, Grundsteuerrolle Nr. 1 und 188, Nutzungswert 1250 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 1.

Blatt 7:  
Gemarkung Czernewitz, verschiedene Parzellen, Mählgut 10,66,60 Sektar groß, Reinertrag 20,17 Taler, Grundsteuerrolle Nr. 2.  
Thorn den 20. Mai 1917.

**Königliches Amtsgericht.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Drogeriebesizers **Marian Baralkiewicz** in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.  
Thorn den 25. Juli 1917.

**Königliches Amtsgericht.**

### Weidentämpen-Verpachtung.

Die zur Majorats Herrschaft Dittomehlo gehörigen, an d. Weichsel u. i. der Weichselniederung gelegenen Weidentämpen in Größe von ca. 86,87 ha sollen vom 1. Oktober d. Jz. ab auf 12 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Angebote, welche sich auf jährliche Pacht beziehen, sind spätestens bis zum 19. August d. Jz. an die Forstverwaltung zu Dittomehlo einzureichen und müssen dieselben die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Bieter den Verpachtungsbedingungen ohne Vorbehalt unterwirft. Die Bedingungen liegen in hiesiger Oberförsterei zur Einsicht aus und können auch gegen 1 Mk. Copiealien von derselben bezogen werden. Beschichtigung der Tämpen ist Respektanten gestattet.  
Dittomehlo den 24. Juli 1917.

**Die Forstverwaltung.**

### Verreist.

**Sanitätsrat**  
**Dr. Gimkiewicz.**

**Haubenneke Ia,**  
Silka 65 Pfg., Saargefäße zu modern. Feitur von 95 Pfg. an, Köpfe jeht spottbillig.

**B. Aracowski, Culmerstr. 24.**

### Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 14. u. 15. August 1917 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 286. Lotterie sind

1	1/2	1/4	1/8	Loose
zu 80	40	20	10	Mark

zu haben.  
**Dombrowski,**  
Königl. preussischer Lotterie-Einsteher, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmstraße, Fernsprecher 842.

**Bereist.**  
**Sophie Meyza, Dentistin,**  
Aufsied. Markt 11, 1.

**Schindel-Dächer,**  
Neudeckung u. Reparaturen,  
führt sauber und prompt aus  
**S. Werblowsky, Schindelfabrik,**  
Grauz Döhr., Fernruf 76.

**Dachdeckerarbeiten**  
jeder Art werden sachgemäß, sauber und billigt ausgeführt.  
Anfragen bitte an  
**St. Schielmann, Dachdeckermeister,**  
Möder, Lindenstraße 5a.



**Sport- u. Rinderrwagen**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt **Walter Brust, Friedrichstr.**

### Eine ältere Dame

wünscht Vertrauensposten oder ähnliche Stellung zu übernehmen.  
Gef. Angebote erbeten unter **V. 1596** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junges Mädchen,**  
erfahren in der Stenographie und Schreibmaschine, i. Stell. auch als Schreiberin. Angebote unter **B. 1577** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Stellenangebote

**Ein tüchtiger Buchhalter**  
oder Buchhalterin wird zum sofortigen Eintritt nach **Wetzlar** gesucht.  
Gef. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **R. 1592** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

**Arbeiter,**  
sowie **Arbeitsburschen**  
steht ein.  
**H. Klechowicz, Dachdeckerstr. Thorn-Möder, Graubenzersstr. 125.**



mann Hollweg Wochs hat Anerkennung und alles dann Bortwiese gegen ihn und die anderen Sozialdemokraten gerichtet, die an der Besprechung mit dem Reichskanzler im Reichsamt des Innern teilgenommen hatten.

### Für die gegen Deutschland gerichtete Spionage und Sabotage der Feinde

Ist ein neuer Beweis durch die schweizerische Presse zur Kenntnis gebracht worden. Ein französischer Fliegeroffizier Maurice Rougeot, der über ein Vermögen von 20-30 Millionen verfügen soll, war in der Schweiz wegen unehrbareter Privatvergehen zu vier Tagen Gefängnis und zehnjähriger Landesverweisung verurteilt, aber gegen sein Ehrenwort, daß er die Schweiz nicht verlassen werde, und eine Kaution auf freien Fuß gesetzt worden; er hat jedoch unter Bruch seines Ehrenwortes — eine bei den französischen Offizieren nicht gerade seltene Erscheinung — die Schweiz verlassen. Damit entzog er sich einem weiteren Verfahren, das ihm als dem Haupt einer Verbrechergesellschaft drohte, die in der Schweiz die Sabotage und Spionage gegen Deutschland planmäßig im großen betrieb. Die feindliche Presse sucht häufig durch Berichte über angebliche deutsche Spionage die Neutralen gegen Deutschland aufzuwecken; Deutschland hat in dieser Weise nicht gearbeitet, aber dem Unfug der feindlichen Presse muß durch Aufdeckung des feindlichen Treibens gesteuert werden. Es läßt sich zahlenmäßig erweisen, in wie ungeheurem Umfang gegen Deutschland Spionage und Sabotage betrieben wird. Viele Hunderte von Spionen sind bereits in Deutschland verurteilt worden. Der Verdacht, daß ein großes Magazin durch einen französischen Gefangenen in Brand gesteckt ist, hat sich bestätigt; der Täter hat ein Geständnis abgelegt und wird seiner gerechten Strafe zugeführt werden. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß den französischen Kriegsgefangenen in harmlos scheinenden Paketen Mittel zur Vernichtung unserer Ernte, Erzeugung von Viehseuchen, Anstiftung von Bränden usw. zugesandt worden sind. Kürzlich ist wieder der Fall aufgedeckt worden, daß ein solches Paket unter Japanpasta auch Hochseegillen enthält. Es ist also Pflicht unserer Bevölkerung, namentlich auf dem Lande, die bei der Arbeit mit beschäftigten Kriegsgefangenen aufmerksam zu überwachen und sich auch vor Fremden in Gesprächen Zurückhaltung aufzuerlegen, um den Spionen nicht ihr verbrecherisches Treiben zu erleichtern.

### Einrichtung einer holländischen Exportzentrale.

Das niederländische Korrespondenzbüro teilt mit, daß die zweite Kammer die Gesetzentwürfe über die Regelung des Güterverkehrs mit dem Ausland (Errichtung einer Exportzentrale) angenommen hat.

### Zur Friedensresolution des Reichstages

Schreibt der Pariser „Matin“: Wir wollen nicht untersuchen, bis zu welchem Grade die Rundgebung des Reichstages Romdrie und Mandover ist, sondern uns an die Hauptfrage halten, nämlich daran, daß die deutschen Kriegsziele jetzt vor der Öffentlichkeit aufgedeckt liegen. Sie sind für den Verband gänzlich unannehmbar. Wenn Deutschland die Unversehrtheit seines Gebietes bewahrt und seine Mitteleuropa-Politik durchsetzt, so könnte es wohl auf Amerikonen und Entschädigungen verzichten und dennoch aus dem Konflikt mit einem unerschütterlichen Machtzuwachs hervorgehen. Der „Nouveliste de Lyon“ nennt die Rundgebung „ein erbärmliches, kleinliches Denkmäl der Heuchelei und der Spürtenhaftigkeit, in dem sich die schamlose Seele der Vögel resillos offenbart.“ Das Blatt zerstückelt dann die Friedensumgebung im Einzelnen und kommt zu folgendem Schluß: „Endlich, und das ist der Höhepunkt, verlangt die famose Resolution die Schaffung internationaler Schiedsgerichte. Fraglos nach dem Muster jenes in Haag, dessen Abmachungen Deutschland, obwohl es sie unterschrieb, sämtlich verkehrt hat. Welche Garantie für die Nation! Welches Schauspiel, das internationale Recht von den Eindringlingen in Belgien, von den Verwüsten und Brandstiftern der besetzten Gebiete, den Bürgern von Greifen, Frauen und Kindern empfohlen zu sehen! Nein, nein! Wir sind das internationale Schiedsgericht, wir und unsere Bundesgenossen, wir, die Opfer und zugleich die Rächer.“

### England löst die neutralen Schiffe.

„Politiken“ meldet, daß eine bedeutende Herabsetzung der Kohlenfrachtsätze von England nahe bevorstehe.

### Deutschland und Schweden.

Im Stockholmer „Aftonbladet“ behandelt ein schwedischer Seemann die Folgen, die es für Schweden habe würde, wenn es zu einem Bruch mit Deutschland käme. Er meint, daß in solchem Falle sein Land aber in einem Zustand geraten würde, der viel schlimmer wäre, als die Knappheit an Lebensmitteln. Ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland schließt Schweden im Falle kriegerischer Operationen von Seiten der Entente-mächte vor einem Eindringen der englischen Flotte in die Ostsee, dagegen müsse der Anschluß Schwedens an die Entente ein Schicksal gleich dem Griechenlands heraufbeschwören, denn die deutschen U-Boote würden alle Zufuhr verhindern und die deutsche Kriegsmarine die schwedische rasch unerschütterlich machen. Zum Schluß wendet sich der Verfasser gegen diejenigen Schweden, die durch ihr verantwortungsloses Auftreten den Feinden der schwedischen Neutralität immer neue Waffen in die Hand geben.



Unsere Heerführer an der Ostfront. Von links oben: Generaloberst von Bohrsch, Generaloberst von Eichhorn; Mitte: Generaloberst Erzherzog Josef von Österreich, Generaloberst von Böhmen-Ermolli; unten: Generaloberst von Gieseler.

Gewaltiges ist in Ostgalizien geschehen worden. Trotz unseres Ringens mit den summarisch weit überlegenen Heeren in Flandern, im Artois, an der Aisne und in der Champagne waren wir stark genug, um auch im Osten alles, was da kommen konnte, mit siegesgewisser Ruhe entgegenzusetzen. Wir waren aber nicht nur stark genug zum Schutz, nein, auch zum Tode und so hiebgehaltig, daß wir aus der Verteidigung zum unaußhaltbaren, an die besten Tage des ersten Kriegsjahres gemahnenden Ansturm übergehend, einen Erfolg errangen, wie ihn die Entente trotz ihrer vielen Gesamtkriegspläne und blutigen

Opfer niemals zu verzeichnen hatte. Das verdanken wir einer Heeresleitung, die auf die besten Truppen der Welt gestützt, jede Lage zumutigen des Gesamtkrieges zu nützen versteht, und strategisch nicht beirrt werden kann. In erster Linie steht Prinz Leopold von Bayern, der Oberbefehlshaber an der gesamten Ostfront, dem unsere siegesgewohnten Generalobersten von Eichhorn und von Bohrsch zur Seite stehen. Die österreichisch-ungarischen Truppen werden vom Generalobersten von Böhmen-Ermolli und Erzherzog Josef befehligt.

### Die polnische Frage.

Wie die „Nowa Reforma“ aus Warschau meldet, begibt sich Generalgouverneur von Polesen in der nächsten Zeit nach Berlin, um dort mit dem Reichskanzler zu konferieren. Dieser Konferenz wird in politischen Kreisen große Wichtigkeit zugeschrieben.

Nach der „Voss. Ztg.“ werden Staatssekretär Dr. Helfferich und Ministerialdirektor Dr. Lepoldt dieser Tage mit dem Referenten für polnische Angelegenheiten Grafen Hagfeld über die Einsetzung eines polnischen Kabinetts in Warschau beraten.

### Auch Pilsudskis Stabschef verhaftet.

Die in Krakau erscheinende „Naprzog“ meldet zu der Verhaftung des Obersten Pilsudski, daß auch der gewesene Generalstabschef der ersten Brigade der polnischen Legionen, Oberst Sosnkowski, verhaftet wurde. Dieser war zuletzt Referent im Militärdepartement des polnischen Staatsrates. Nach anderen Meldungen wurde die Verhaftung durch die deutsche Feldpolizei durchgeführt, und zwar nach einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Pilsudskis, wobei viele Dokumente beschlagnahmt wurden.

In Wien war am Donnerstag der Abgeordnete Diamand beim Ministerpräsidenten, um ihm zu ersuchen, wegen der Verhaftung Pilsudskis bei der deutschen Regierung zu intervenieren. Der Ministerpräsident erwiderte, er werde die Angelegenheit überprüfen.

### Die Hoffnung auf griechische Hilfe.

Nach dem Pariser Korrespondenten des „Corriere della Sera“ erklärte Sonnart, der Eintritt Griechenlands in den Krieg sei von großem Werte für die Ententemächte. Griechenland könne sich jetzt mit reichlich 300 000 Mann beteiligen, von denen 200 000 Mann an die Front abgehen und 100 000 in den Etappen Verwendung finden können. — Nach einer „Havas“-Meldung hat die neue griechische Kammer ihre erste Sitzung abgehalten, in der Venizelos den Erlaß, der die Einberufung der Kammer verfügte, verlas. Das Haus vertagte sich zunächst wieder.

### Kaiser und Sultan über den Kanzlerwechsel.

Die Konstantinopeler Blätter veröffentlichen das Telegramm, in welchem Kaiser Wilhelm dem Sultan die Annahme des Rücktritts Dr. von Bethmann Hollwegs und die Ernennung Dr. Michaelis zum Reichskanzler mitteilt. In dem Telegramm heißt es: „Die Persönlichkeit des Dr. Michaelis bietet hinreichende Gewähr, daß unter seiner Leitung die bisher zwischen den beiden Regierungen bestehenden aufrichtigen Beziehungen auch weiterhin im selben Geiste des vollkommenen Einverständnisses und der Bundesstreue gegenfeitig weiter bestehen werden.“ Der Kaiser bittet den Sultan, dem neuen Kanzler dasselbe Wohlwollen und Vertrauen, wie dessen Vorgänger zu gewähren.“ — Der Sultan erwiderte mit einer Depesche, worin er dem Kaiser für die Mitteilung dankt, und u. a.

sagt: Ich bitte Eure Majestät, überzeugt zu sein, daß Dr. Michaelis das ganze Vertrauen und die Werthschätzung genießt, die seinem Vorgänger von meiner Seite zuteil geworden sind, und daß er auf die aufrichtige Mitarbeit meiner Regierung wird rechnen können.

### Noch einmal Holz oder Stahl.

Wilson forderte nach einer Neutermeldung aus Washington den Vorsitz des Schiffahrtskongresses Denman zum Rücktritt auf. Er sagte in einem Brief, sein Rücktritt sei das einzige Mittel, um den Streit zu beenden, der die Ausführung des amerikanischen Schiffbauprogramms aufhalte. Zum Nachfolger Denmans ist Edward A. Hurley, der frühere Vorsitz der Federal Trade Commission ernannt worden, und der erste Konstrukteur der Flotte Capp wird Nachfolger von Goethals. Der Streit zwischen Goethals und Denman drehte sich darum, ob man Holz oder Stahl für die Bauwerke solle. Denman wollte für eine Übergangszeit Holzschiffe bauen.

### Amerikanische Rüstungen.

Nach einer Washingtoner Neutermeldung ersucht die Regierung der Vereinigten Staaten den Kongress um Genehmigung der Ausgabe von weiteren 5 Milliarden Dollar für Meer und Flotte. Dazu erklärt, nach der gleichen Quelle, Schatzsekretär Mc. Wood in der Finanzkommission des Senats, daß wahrscheinlich 2 Milliarden Dollar für Anleihen an die allierten Länder benötigt werden würden. Dies ist vermutlich einer der Gründe, warum die Regierung die Bewilligung von weiteren 5 Milliarden Dollar verlangt. Die ursprüngliche Zahl der Kreditvorlage war für die Bedürfnisse einer Armee von 500 000 Mann für die Zeit von acht Monaten berechnet. Jetzt ist beabsichtigt, für diese Armee für ein volles Jahr vorzusorgen und außerdem für weitere 500 000 Mann für denselben Zeitabschnitt. Es ist also die Aushebung einer amerikanischen Armee von einer Million Mann anstatt einer halben Million als erstes Aufgebot in Aussicht genommen.

Nach einer Depesche des „Allgemeinen Handelsblatt“ aus London wird aus Washington gemeldet, der Beschluß des amerikanischen Generalstabes, noch eine zweite Armee von einer halben Million aufzustellen, sei darauf zurückzuführen, daß man auf Rußland als militärischen Faktor in nächster Zeit nicht mehr rechnen könne. — Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ meldet aus Genf: Im Konflikt zwischen Wilson und dem Kongress bezüglich der obersten Heeresleitung nehmen die halbamtlichen Pariser Blätter die Partei Wilsons, dessen umfassendem Geiste keine Aufgabe Schwierigkeiten bereite.

### Revolution in Ecuador.

Eine „Havas“-Depesche aus Panama meldet: In Manabi ist eine Revolution gegen den Präsidenten von Ecuador, Dr. Moreno, ausgebrochen.

### Provinzialnachrichten.

Neumarkt, 25. Juli. (Das Rittergut Kaueritz.) Das vor etwa drei Wochen in den Besitz des Kommissionsrates Cronheim-Bromberg übergegangene Gut, ist jetzt von diesem für den Preis von 750 000 Mark ausschließlich Inventar an die königliche Anstalt für die Verwertung von Eisen verkauft worden. Die Auktion und Übernahme ist bereits in der vergangenen Woche erfolgt.

Marienwerder, 19. Juli. (Die Gasanstalt) Mit dem 1. Juli in den Besitz der Stadt übergegangen, und diese hat die Gaspreise vom Tage der Übernahme an nicht unbedeutend erhöht. Eigentümerin der Gasanstalt war bisher die Aktien-Gesellschaft für Gas und Elektrizität in Köln; diese hatte den bestehenden Vertrag mit der Stadt gekündigt. Die Aktiengesellschaft forderte zunächst 437 800 Mk.; schließlich einigte man sich auf 360 000 Mk. Der Neubau der Gasanstalt hätte die Stadt 1 200 000 Mk. gekostet. Die alte Gasanstalt vermag täglich 7000 Kubikmeter Gas zu erzeugen, während der höchste Tagesverbrauch bisher 5700 Kubikmeter betrug. Die Erhöhung der Gaspreise ist eine Folge der im Preise um 33% v. S. gestiegenen Gasohlen.

Marienburg, 20. Juli. (Weißwechsell.) Der Großviehhändler G. Norden hat die 50 Hektar große Musterwirtschaft nebst der dazu gehörigen Wassermühle des Wäshien- und Gutsbesizers Dau in Schrop (Kreis Stuhm) für den Preis von 120 000 Mark käuflich erworben. Die Übergabe erfolgt am 1. August.

Bromberg, 25. Juli. (Die Hundertjahrfeier des hiesigen Königl. Gymnasiums findet am 1. September statt. Von der Anstalt selbst ist in Aussicht genommen ein Festakt und ein Ausflug mit turnerischen und musikalischen Aufführungen. Die ehemaligen Schüler des Gymnasiums werden eine Jubiläumsspende sammeln und überweisen und außerdem einen Begrüßungsabend und einen Festkommers veranstalten.

Bromberg, 25. Juli. (Todesfall.) Im Montag starb nach längerem Leiden nach kürzlich vollendetem 80. Lebensjahre der Zoilingenieur Theodor Wulff von hier. Mit ihm ist ein altangehender Bromberger Bürger dahingefahren, der sich um die aufsteigende industrielle Entwicklung unserer Stadt in hervorragendem Maße verdient gemacht hat. Mitte der 60er Jahre gründete Ingenieur Wulff hier eine Maschinenfabrik, die namentlich auf dem Gebiete des Brücken- und Schiffbaues eine führende Stellung gewann. Vor allem aber hat er die jetzt dahingefahrenen auf dem Gebiet der Elektrizität und ihrer Verwendung für Licht und Kraft, insbesondere auch beim Betriebe von Straßenbahnen, eine rege Tätigkeit entfaltet, und zwar nicht nur hier, sondern auch in anderen Städten der Ostmark, so u. a. in Thorn und Litzke, wo er die Elektrizitätswerke ins Leben rief. Mit ihm ist also ein erfolgreicher Pionier deutschen Unternehmertums dahingefahren, dem es vergönnt war, die steigenden Erfolge eines arbeitsreichen Lebens zu erleben.

Meeritz, 25. Juli. (Ertrinkungsanfrage.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung einer Ost- und Gemüse-Ertrinkungsanlage beschlossen; dafür sind 5000 Mark in Anspruch gebracht worden.

Sobies, 20. Juli. ((Eine Kriegermutter.) Der Witwe Emilie Giese in Carlsbad wurden auf ihre Bitte an den Kaiser ihre neun im Felde stehenden Söhne zum Geburtsstunde bewilligt. Neben einem amertennenden Schwelmer erhielt sie auch aus dem kaiserlichen Militärkabinett ein Bild Sr. Majestät im Rahmen mit Krone und eigenhändiger Unterschrift.

Landberg (Warthe), 20. Juli. (Beim Willigen vom Blich erschlagen) wurden drei wertvolle Pferde des Bauerngutsbesizers Kefe in Heinersdorf, während der Pflingführung mit dem Säckchen danoniam. Stolz, 20. Juli. (Erdbeher Kreuzzugentisch.) Ein seit kurzem in einem benachbarten Dorfe zum Ferienaufenthalte weilender 11jähriger Schulanke von hier wurde im Walde von einer Aequator ins Bein gebissen und ist an den Folgen des Schlangengiftes hier selbst verstorben.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung 28. Juli. 1916 Deutscher Luftschiffangriff auf die englische Ostküste. 1915 Erzwungung des Weichselüberganges bei Rogentico durch die Armee Wogens. 1914 Offizielle Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien. 1913 Rückzug der Bulgaren nach Thrakien. 1912 \* Erbgroßherzog Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1904 Ermordung des russischen Ministers von Plehwe. 1870 Entreeffern Napoleons III. in Mex. 1750 \* Johann Sebastian Bach, hervortragender Komponist.

### Wien, 27. Juli 1917.

(Personalien von der Katasterverwaltung.) Die am 1. August bei der Regierung in Marienwerder freiwerdende Katasterinspektorstelle ist vom genannten Tage ab dem Katasterinspektor Otto in Hannover übertragen worden.

(Personalien von der Zollverwaltung.) Befördert worden sind: der Zollsekretär Schlicht in Danzig-Kaufhauswaffer und der Oberzollinspektor Kauter in Marienwerder. Besten zu Oberzollinspektoren bei der Königl. Oberzollinspektion in Danzig, der Zollinspektor Dank in Danzig zum Zollsekretär, der Zollinspektor Will in Br. Stargard zum Zollassistenten. Ernannt worden ist der Regierungsassessor Thiel in Danzig zum Oberzollinspektor.

(Der Charakter als Bauarbeiter) mit dem Rang der Räte 4. Klasse ist dem Regierungsbaumeister Stöde in Stuhm verliehen worden.

(Titelverleihung.) Dem Sparrassenrepentanten Nempel in Elbing ist der Titel Kreispartassendirektor verliehen worden.

(Die Rettungsmedaille am Bande) ist dem Eisenbahn-Unterassistenten Gustav Jahnke in Brauns verliehen worden. Er hat am 7. Februar d. Js. auf Bahnhof Brauns die Befehrsfrau Martha Bach aus Chechau, Kreis Kartthaus, die von dem fahrenden Zuge mitgeschleift wurde, mit großer Gelassensgegenwart unter eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode gerettet.

(Generalfeldmarschall v. Macken) sen als Tabakgegner.) Eine vor etwa Jahresfrist erschienene Lebensbeschreibung des „Freiers von Siebenbürgen“ wies darauf hin, daß der tapfere Generalfeldmarschall zu den Tabakgegnern zu rechnen sei. Um sich nun zu vergewissern, ob das auch für die neueste Zeit noch zutreffend, wandte sich der Vorsitz der Bundes deutscher Tabakgegner, Landgerichtsrat Dr. jur. Riedel in Leipzig, unmittelbar an Se. Excellenz von Macken sen und erhielt Anfang dieses Jahres nicht nur

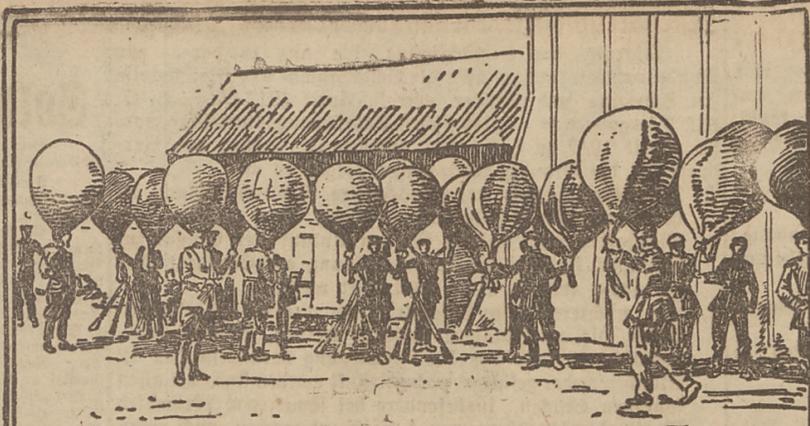
Von Beseß, daß dieser Heerführer „nie gerächt“ hat, sondern es war mit der Antwort auch seine Umstellung zum Bunde deutscher Labalgänger, e. B. (St. Dresden) verbunden.

(Domänenverpachtung.) Im Jahre 1918 werden von den Domänen des Regierungsbezirks Danzig voraussichtlich die Domänen Mirchau im Kreise Kartaus, Ratibude mit Borweil Harvenschin, sowie Suidau im Kreise Dirschau zur Neuverpachtung ausgeschrieben werden.

(Oberlehrer im Felde.) Die Verleihung der Kriegsteilnehmer bei der Besetzung von Oberlehrerstellen an höheren Lehranstalten regelt eine neue Verfügung des Unterrichtsministers. Wenn die Dienstalterszulage anstellungsfähiger Kandidaten auf die Zeit bis zum 1. April 1914 einschließlich festgesetzt ist, so dürfen sie in freigebliebenen oder neugeschaffenen Oberlehrerstellen berufen werden. Gegebenenfalls kann dies schon vom 1. April 1917 an geschehen. Kandidaten im Heeresdienste sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie solche, die gegenwärtig im Schuldienste beschäftigt werden. Anträgen nichtstaatlicher Patronate auf Befestigung der Wahl anstellungsfähiger Kandidaten kann unter den gleichen Bedingungen entsprochen werden. In allen Fällen ist aber zu prüfen, ob nicht durch die Berufung oder die Befestigung der Wahl eines Kandidaten ein älterer im Felde stehender Kandidat derselben Provinz benachteiligt werden würde. Die Stelle ist dann dem älteren Kandidaten im Felde zu übertragen oder bei Patronaten die Befestigung der Wahl des jüngeren Kandidaten zu versagen. Der Minister verlangt auch eine Zustimmung über die Zahl der freien Oberlehrerstellen und der Kandidaten im Heeresdienste, die ein Dienstalter bis zum 1. April 1914 haben. Dabei sollen die Gründe mitgeteilt werden, warum von der Befestigung der einzelnen noch freien Stellen an den staatlichen höheren Lehranstalten Abstand genommen worden ist.

(Rückgang im Besuch der höheren Lehreinrichtungen in Preußen.) Nach den Ermittlungen des Königl. Statistischen Landesamts vom 1. Februar 1917 betrafen an den Oberrechen im Jahre 1916 von 1343 Seminarklassen 1330 die Lehramtsprüfung. Das ist gegen die Vorjahre ein merklicher Rückgang. In den drei Jahren von 1913 bis 1915 unterzogen sich nämlich 1856 bzw. 1885 und 2047 Seminarklassen der Prüfung, und zwar 1874 und 2032 mit Erfolg. An dem Rückgang sind alle Konfessionen in fast gleichem Verhältnis beteiligt. Welches die Ursachen des Rückganges sind (gegen 1916 um 704, d. i. 24 v. H.), ist aus den amtlichen Nachweisungen nicht ersichtlich. Es ist anzunehmen, daß die vielbesprochene starke Überfüllung des Lehrentermines an einer Reihe von Anstalten zu einer Beschränkung der Schüleranzahl geführt hat.

(Familien-Unterstützung unehelicher Kinder.) Uneheliche Kinder von Kriegsteilnehmern haben bekanntlich Anspruch auf Familien-Unterstützung, wenn die Unterhaltspflicht des zum Kriegsdienst eingezogenen Vaters festgestellt ist. Bisher war zweifelhaft, ob dieser Anspruch auch dann geltend gemacht werden konnte, wenn sich der Vater durch eine vom Vormundschaftsgericht genehmigte Abfindung (§ 1714 B. G. B.) von der laufenden Unterhaltspflicht befreit hatte. Nunmehr hat sich der Reichsstaatsrat (Reichs-



Die Zeitungsballone werden nach der Füllung auf das freie Feld getragen.



Noch lassen der Ballone, die nach einer bestimmten Zeit die Zeitungen fallen lassen.

Zeitungsballone zur Nachrichtenübermittlung für die Bewohner der feindlichen Gebiete. Die Übermittlung tatsächlicher Mitteilungen über Kriegsgeschehnisse an die Bewohner feindlicher Gebiete ist eine wesentliche Unterstützung der eigenen Kriegsführung, denn es ist bekannt, daß unsere Feinde hauptsächlich mit Lügen und fiktiver Darstellung der eigenen Operationen die Bewohner ihrer Gebiete zu beeinflussen trachten. Für uns ist es daher von großem Interesse, auch die feindlichen Einwohner mit wahrheitsgemäßen Berichten über die Kriegslage zu versehen. Zu diesem Zweck werden an den verschiedenen Fronten freistiegende Ballone aufgelassen, die, mit unseren Zeitungen versehen, nach einer bestimmten Zeit niedergehen und so in der betreffenden Bevölkerung zutreffende Schilderungen der Kriegsvorgänge verbreiten. Das unseren Gegnern diese Art der Nachrichtenübermittlung keineswegs angenehm ist, liegt auf der Hand.

(Die Verlängerung während des Krieges fällig werdender Hypotheken.) Am 1. Februar 1916 waren auf Anregung des Sonderausschusses für Hypothekendarlehen beim Zentralverband des deutschen Bank- und

Bankiergewerbes 27 deutsche Hypothekendarleher dahin übereingekommen, die infolge Fristablaufs während des Krieges fällig oder kündbar werdenden Hypotheken, soweit mit dem Hypothekenschuldner nicht schon eine zehnjährige Verlängerung oder die Umwandlung in eine Tilgungshypothek vereinbart war oder noch vereinbart werden würde, auch kurzfristig zu verlängern und zwar, sofern nicht bereits ein höherer Zinssfuß vereinbart war, zum Zinssfuß von höchstens 4 1/2 Prozent ohne jede besondere Vergütung. In den weiteren, im „Bankarchiv“ vom 1. Februar 1916 bekanntgegebenen Bedingungen war vorgesehen, daß eine Verlängerung aufgrund dieser Vereinbarung in keinem Falle über den 30. Juni 1918 hinaus beansprucht werden könne. Dieser Endtermin ist nunmehr, angesichts der seinerzeit nicht vorausgesehenen längeren Dauer des Krieges durch Übereinkunft der beteiligten Hypothekendarleher um ein Jahr, also bis zum 30. Juni 1919, hinausverlegt worden. Von einzelnen der beteiligten Hypothekendarleher ist die Zustimmung zu dem Abkommen auf solche von ihnen belehnten Grundstücke beschränkt worden, die ganz oder hauptsächlich zum Wohnen benutzt werden.

(Für deutsche Ertragsteuern) sind Richtpreise für den Großhandel bekanntgegeben worden. Es ergibt sich danach hinsichtlich der besten Ware ein oberer Kleinhandelspreis von 56 Pfg. für 100 Gramm und von 30 Pfg. für 50 Gramm.

(Wärmere Witterung in Aussicht.) Die regnerische und kühle Witterung der letzten Tage dürfte jetzt ihr Ende gefunden haben. Wie das Berliner Wetterbüro mitteilt, sind alle Anzeichen einer Temperatursteigerung vorhanden. Auf Niederschläge ist wenig oder garnicht zu rechnen, ebenso sind Gewitterbildungen kaum zu erwarten. Die kalten, regnerischen Tage der letzten Woche bedeuten eine normale sommerliche Abkühlung, die alljährlich einzutreten pflegt.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 25. Juli. (Das gesamte Gerichtsweisen im Königreich Polen) wird angehängt mit dem 1. August dem polnischen Staatsrat übertragen werden.

### Sommerjohanniswende.

Noch strahlt die Sonne mit dem hitzigen Feuer Und spendet ihres Segens volle Kraft, Wie eine Mutter, die in stiller, treuer Und helter Liebe für die Kinder schafft. Von ihr gefördert, regt sich alles Leben, Die Säfte gären, bis die Frucht gereift Und bis der Mensch voll Dank in still'em Streben Entschlossen nach der reichen Ernte greift. Dann läßt die Sonne nach mit ihrem Glanze, Ihr Schein wird mächtig schwächer, matt und faßl, Weil sie in der Gestirne hehrem Lauge Nicht immer uns beschenkt mit gleichem Strahl. Nur einer ist in seinem treuen Sorgen Für uns unwandelbar, verläßt uns nicht: Gott, unser Herr! Ob Abend oder Morgen, Stets gleich bleibt seiner Liebe ew'ges Licht. Max Hoffmann.

## Abtrennen und aufbewahren! Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

27. Juli 1917.

### Bekanntmachung

betr. gewerbliche Lehrlinge und jugendliche Arbeiter.

Aufgrund des § 9 b des Gesetzes vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den gesamten Befehlsbereich des stellvertretenden 17. Armeekorps angeordnet:

§ 1.

Gewerbliche Lehrlinge beiderlei Geschlechts dürfen ihre Lehre nur mit Erlaubnis des zuständigen Amtsvorstehers, in Städten der Polizeiverwaltung, verlassen, es sei denn, daß ihr bisheriger Lehrherr ihnen einen Entlassungsschein erteilt hat, oder daß sie eine gerichtliche Entscheidung erwirkt haben, wonach sie berechtigt sind, die Lehre zu verlassen.

In gleicher Weise dürfen jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen bis zum vollendeten 17. Lebensjahre in Betrieben, die unmittelbar oder mittelbar der Heeresverwaltung dienen, ihre Arbeitsstelle nur mit Erlaubnis des zuständigen Amtsvorstehers, in den Städten der Polizeiverwaltung, verlassen, es sei denn, daß ihr bisheriger Arbeitgeber ihnen einen Entlassungsschein erteilt hat, oder daß sie eine gerichtliche Entscheidung erwirkt haben, wonach sie berechtigt sind, die Arbeitsstelle zu verlassen.

§ 2.

Gewerbliche Lehrlinge bzw. jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts dürfen nur nach Vorlage einer Bescheinigung des Amtsvorstehers oder der Polizeiverwaltung über die ordnungsmäßige Aufhebung ihres Lehr- bzw. Arbeitsvertrages oder gegen Vorlage eines Entlassungsscheines ihres bisherigen Lehrherrn bzw. Arbeitgebers oder nach Vorlage einer gerichtlichen Entscheidung, durch die das bisherige Lehr- bzw. Arbeitsverhältnis für beendet erklärt ist, in Dienst genommen werden.

§ 3.

Jeder unter § 1 fallende Jugendliche, sowie dessen gesetzlicher Vertreter ist verpflichtet, über seine oder des Minderjährigen Beschäftigung dem anwerbenden Arbeitgeber genaue Auskunft wahrheitsgemäß zu geben.

§ 4.

Gegen die Verweigerung der Erlaubnis durch den Amtsvorsteher oder die Polizeiverwaltung steht die Beschwerde den Lehrlingen oder deren gesetzlichen Vertretern an den zuständigen Regierungspräsidenten, den jugendlichen Arbeitern oder deren gesetzlichen Vertretern an das stellvertretende General-Kommando 17. A.-K. offen.

Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Die Entscheidung des Regierungspräsidenten, bzw. des stellvertretenden General-Kommandos ist endgültig.

§ 5.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe festsetzen.

In gleicher Weise wird bestraft, wer es in schuldhafter Weise verabsäumt, die seiner Beaufsichtigung unterstehenden Minderjährigen zur Beobachtung der im § 1, Abs. 1 und 2, sowie § 3 getroffenen Anordnungen hinreichend anzuhalten.

Daneben kommt § 56 R.-St.-G.-B. zur Anwendung. Strafbar macht sich auch, wer zu einer Widerhandlung gegen eine der vorstehenden Bestimmungen auffordert oder anreizt. Der Versuch ist strafbar.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Danzig, Thorn den 30. Juni 1917.

Der kommand. General des stello. XVII. Armeekorps usw.

### Betr. Abgabe von Grünwurst.

Der für den Einkauf von Grünwurst aufzuführende Abschnitt Nr. 19 der Lebensmittelkarte bleibt noch gültig, weil eine Anzahl noch nicht eingekauft werden konnte.

Es berechtigt zum Einkauf am Mittwoch den 25. Juli 1917 die blauen Lebensmittelkarten, " Sonnabend den 28. " " blauen u. braunen Lebensmittell. " Mittwoch den 1. August " " braunen u. grünen " Sonnabend den 4. " " grünen u. grauen " Mittwoch den 8. " " grauen u. roten " Sonnabend den 11. " " roten u. gelben " Mittwoch den 15. " " gelben "

Der Verkauf findet an den genannten Tagen in allen städt. Verkaufsstellen in der Zeit von 8 bis 9 Uhr vormittags statt.

Es wird gegen zwei Abschnitte Nr. 19 eine ganze Grünwurst im Gewicht von etwa 1 Pfund verabfolgt. Haushaltungen, welche auf dem Brotkartenausweise den Stempel zum Bezuge von Waren zu ermäßigten Preisen haben, erhalten die Grünwurst in den städt. Verkaufsstellen Coppenikusstr. und Graubenzersstr. zum Preise von 30 Pfg. für ein Pfund.

Der Abschnitt 19 der Lebensmittelkarte verliert mit dem 18. August d. Js. seine Gültigkeit.

Thorn den 21. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Ertrag für Kartoffeln.

Auch in der nächsten Woche werden Kartoffelmarken für 5 Pfd. für die Woche und den Kopf im städt. Verteilungsamt II, Brüdnerstr., abgegeben, für welche in den Bäckereien 100 Gramm Brot auf je 1 Pfd. Kartoffeln gegen Entgelt entnommen werden können.

Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten eine Zulage von 5 Pfd. Kartoffeln für die Woche. Wer die Schwerarbeiterzulage beantragt, hat eine Bescheinigung des Arbeitgebers oder die Invalidentätenskarte vorzulegen.

Die Schwerarbeiterzulage dürfen nur wirklich körperlich schwerarbeitende Personen abfordern. Als solche kommen hauptsächlich folgende Berufe in Betracht:

Feuerarbeiter, Schloffer, Schmiede- und andere Eisenarbeiter, Maurer, Zimmerer, Tischler, Kohlenarbeiter, Steinseher und Erdarbeiter, Sackträger und Kolluführer.

Thorn den 26. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Nährmittelabgabe gegen Lebensmittelkarten.

Für die Zeit vom 30. Juli bis zum 11. August 1917 werden gegen Lebensmittelkarten verabfolgt:

auf die Abschnitte Nr. 30 und 31: je 125 Gramm Nährmittel (Grape, Grütze, Gries, Floeden und Nudeln) oder je 6 Portionen Essen im Kriegspeischaus, " Abschnitt Nr. 32 125 Gramm Erbsmehl, " Abschnitt Nr. 33 1 Pfd. Syrup, " Abschnitt Nr. 34 1/4 Pfd. Kuchenhonig, " Abschnitt Nr. 35 1/4 Pfd. Kartoffel- oder Gemüsesuppe oder 1 Würfel Maggi-suppe.

" Abschnitt Nr. 36 3 kleine marinierte Heringe oder 100 Gramm Auslandkäse, " zwei Abschnitte Nr. 36 1 Büchse Sardinen oder 1 Büchse kondens. Milch, " Abschnitt Nr. 37 1 Büchchen Honigkuchen oder Keks,

Die Restbestände von Kriegsmus und Süßfruchtmarmelade werden ohne Karten abgegeben. Alle hier aufgeführten Abschnitte verlieren mit dem 11. August 1917 ihre Gültigkeit.

Die an den einzelnen Wochentagen zum Einkauf berechtigten Farben bleiben unverändert.

Bezugs- und Quittungsabschnitt gelten als eine Karte und sind zusammenhängend, jedoch abgetrennt von der Lebensmittelkarte bei Einkäufen abzugeben. In den städtischen Verkaufsstellen ist der Brotkartenausweis vorzulegen.

Kriegsmus, Marmelade, Syrup und Kuchenhonig ist außer in den städt. Verkaufsstellen in den nachstehend bezeichneten Geschäften erhältlich:

Innenstadt.

Alfred Ewert, Altk. Markt A. Kukiewicz, Schuhmacherstr. J. Kasprzewski, Neust. Markt Paul Kuch, Bäckerstr. Carl Matthes, Seglerstr. Karl Liebschen, Neust. Markt J. Murzynski, Gerechestr. Tempeln, Bretekestr.

Bromberger Vorstadt.

Max Mendel, Mellienstr. Ottilie Schröder, Mellienstr. Fritz Schmidt, Fischerstr.

Moder.

Rudolph Stahl, Königsfr. Franz Glinski, Bergr. A. Tette, Graubenzersfr. Johanna Ruttner, Graubenzersfr.

Jakobsvorstadt.

Ahmann, Leibschersfr. Schittow, Leibschersfr.

Culmer Vorstadt.

Herm. Kiefer, Culmer Chaussee. Adolph Werner, Culmer Chaussee Thorn den 26. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Einnahme-Zucker.

Die Zuteilung von Einmachegucker ist nun beendet. Weitere Gesuche sind zwecklos und werden nicht beantwortet. Auf den Kopf der nachträglich gemeldeten Haushaltungen sind 3 Pfund zugeteilt worden.

Die Einmachegucker-Marken werden in der Zeit vom Sonnabend den 28. Juli bis einschließlich Mittwoch den 1. August 1917 im Verteilungsamt I, Breitestr. 14, ausgegeben. Marken, die in dieser Zeit nicht abgefordert sind, verfallen. Bei der Abholung der Marken ist der Brotkartenausweis (15. Juli bis 11. August 1917) vorzulegen.

Thorn den 26. Juli 1917.

Der Magistrat.

